

MONATSBERICHTE DES WIENER INSTITUTES FÜR WIRTSCHAFTS- UND KONJUNKTURFORSCHUNG

12. Jahrgang, Nr. 9/10

Ausgegeben am 20. Dezember 1938

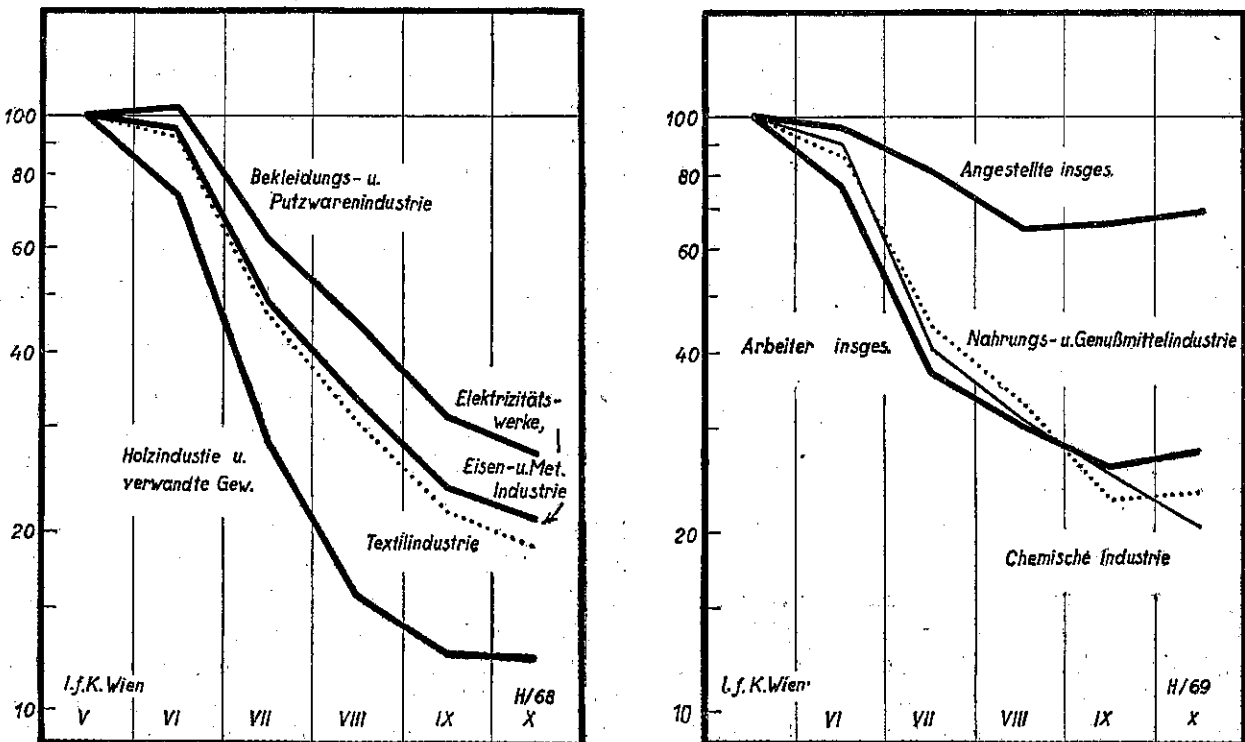
INHALTSVERZEICHNIS:

Der weitere Einbau der österreichischen Wirtschaft und die Gebietsschutzabkommen	217
<i>Wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Erleichterung der Anpassung</i>	218
<i>Die Grundlage der Wirtschaftsentwicklung nach dem Anschluß und die Umstellung der Erzeugung</i>	219
<i>Die Gebietsschutzabkommen</i>	221
Wien im neuen Wirtschaftsraum	222
Der ostmärkische Gebietszuwachs	225
Die österreichische Auslandsverschuldung 1932—1937	230
1. <i>Die Veränderungen 1936 und 1937</i>	230
2. <i>Die Struktur der Auslandsschulden 1937</i>	231
Bericht über die laufende Entwicklung	236
<i>Geld- und Kapitalmarkt</i>	236
<i>Preise</i>	236
<i>Erzeugung und Umsätze</i>	237
<i>Fremdenverkehr</i>	238
<i>Verkehr</i>	238
<i>Arbeitslage</i>	239
Tabellenanhang	240

DER WEITERE EINBAU DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT UND DIE GEBIETSSCHUTZABKOMMEN

Acht Monate nach der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich ist das wirtschaftliche Hauptproblem, die Schaffung eines freien, einheitlichen Wirtschaftsgebietes innerhalb der Grenzen Großdeutschlands, in großen Teilgebieten bereits gelöst. Nur durch eine angespannte Organisationsarbeit und durch eine Reihe tiefgreifender wirtschaftspolitischer Maßnahmen konnte die abgestufte Lösung vielfältiger Teilaufgaben in so kurzer Zeit gelingen. Auch in der Rückschau erscheinen die bereits überwundenen Hindernisse groß, wenn man sich der Unterschiede in der Preisstruktur Österreichs gegenüber dem Reich und der durchgeführten Preisanpassungen erinnert. (Siehe Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Konjunkturforschung, 12. Jahrg., Nr. 7 vom 6. August 1938, Seite 174 ff. und die folgende Tabelle.)

Abb. 1. Arbeitslose nach Berufsklassen in der Ostmark
(Logarithmischer Maßstab; Mai 1938 = 100)



Veränderung der Großhandelspreise in Wien von
Mitte März bis Mitte November 1938

Metalle und Metallwaren:	Mitte		Veränderung in v. H.
	März RM je 100 kg	November	
Stabeisen	29'77	21'60	- 27'44
Grobbleche	37'33	25'10	- 32'76
Schrott	4'40	2'20	- 50'—
Kupfer	85'33	64'25	- 24'70
Blei	39'67	20'50	- 48'32
Zinn	348'—	279'—	- 19'83
Zink	40'—	18'50	- 53'75
Nickel	366'67	246'—	- 32'91
Aluminium	203'33	137'—	- 32'62
Papier:			
Rotationspapier	25'68	24'60	- 4'21
Mittelfines Druckpapier	38'—	30'25	- 20'39
Holzfreies Schreibpapier	57'66	49'75	- 13'72
Packpapier	56'33	35'—	- 37'87
Chemikalien:			
Kristallsoda	9'33	7'70	- 17'47
Schwefelsäure	13'—	11'90	- 8'46
Salzsäure	10'33	8'—	- 22'56
Ätznatron	40'33	22'65	- 43'84
Borax, krist.	44'33	30'—	- 32'33
Schellak	133'33	110'—	- 17'50
Soda-Ammoniak	20'67	10'20	- 50'65
Weinsteinsäure, krist.	245'33	202'—	- 17'66
Chromalaun, inl.	49'—	37'80	- 22'86
Glaubersalz, krist.	10'—	7'80	- 22'—
Bleiglatte, B. B. U.	74'67	46'40	- 37'86
Minium	74'67	46'40	- 37'86
Bleiweiß, rein, B. B. U.	76'67	50'40	- 34'26
Oxalsäure	114'67	65'—	- 43'32
Milchsäure, techn.	66'67	53'—	- 20'50
Kali, gelbblausaures	213'33	175'—	- 17'97
Harz inl. W. W.	56'—	26'05	- 53'48
Fette und Öle:			
Rizinusöl	72'—	56'—	- 22'22
Saponifikat Elain	83'33	67'—	- 19'60
Leinöl, Firnis, holl.	63'33	54'—	- 14'73
Glycerin, 28 Bè, chemisch rein	220'—	111'—	- 49'55
Leinöl, holl.	55'33	48'—	- 13'25
Glycerin, roh, 88 v. H. Glyceringehalt	143'33	85'—	- 40'70
Kokosöl, Ceylon	43'33	41'—	- 5'38
Textilien:			
Flachs	87'—	86'—	- 1'15
Hanf	120'67	100'—	- 17'13
Jute	32'73	22'10	- 32'48
Baumwolle	71'53	77'— ¹⁾	+ 7'65
Wolle	277'—	404'90 ¹⁾	+ .
Häute und Felle:			
Rohhäute per Stück	10'—	7'75	- 22'50
Kalbfelle	126'67	98'—	- 22'63
Rindshäute	68'—	64'50	- 5'15
Übrige Industriestoffe:			
Benzin	50'60	45'86	- 9'37
Steinkohle	5'71	5'20	- 8'93
Koks	5'87	5'45	- 7'16
Kautschuk	123'40	258'75 ¹⁾	+ .
Bau- und Nutzholz	47'33	56'—	+ 18'32
Nahrungs- und Genußmittel:			
Kaffee	491'33	279'—	- 43'22
Tee	1.333'33	940'—	- 29'50
Kakao	266'67	237'50	- 10'94
Wein	60'—	92'—	+ 53'33
Zucker	76'17	70'50	- 7'44
Reis	35'67	30'50	- 14'49
Weizen	25'60	24'70	- 3'52
Roggen	18'63	17'75	- 4'72
Gerste	24'—	23'—	- 4'17
Mais	15'33	11'70	- 23'68
Margarine	70'—	68'67	- 1'90
Schokolade	286'67	260'—	- 9'30
Kalbfeisch	113'33	140'—	+ 23'53
Schweinefleisch	126'67	133'—	+ 5'0
Schweinefett	150'67	153'33	+ 1'77
Butter	266'67	272'67	+ 2'25
Außerdem sind gesenkt worden:			
Landwirtschaftliche Maschinen		30-50	v. H.
Kunstdünger		32-45	" "
Schaumwein		25	" "
Inl. Autos durchschnittlich		20	" "

1) Berliner Preise.

Die Umrechnung der Reichsmark zu S 1.50, die einer Schillingaufwertung gleichkam, glich einen Großteil der Löhne und der Lebenshaltungskosten (mit Ausnahme der Mieten) an die Höhe im Altreich im wesentlichen an, so daß darüber hinaus eine

Angleichung der Preise selbst (Preisherabsetzung) fast nur auf dem Gebiete der Produktionsmittelpreise notwendig war.

Methodisch waren für die Preisanpassung zwei Wege gegeben: entweder man senkte zuerst die Preise und öffnete dann die Zollgrenzen, oder man hob zuerst den Zoll auf und erzwang damit automatisch eine Preisangleichung. Beide Wege wurden benützt, der zweite im allgemeinen nur dort, wo die Preisunterschiede nicht allzu groß waren. Produktionswirtschaftlich war eine solche Preisherabsetzung wieder nur möglich durch entsprechende Kostensenkung. Diese wurde auf verschiedene Weise erreicht: die Schillingaufwertung hatte eine Verbilligung der Einfuhr zur Folge; durch Preis-senkung verschiedener Güter im Inland, insbesondere bei einer Reihe wichtiger Inlandsrohstoffe und -halbwaren, wurden ebenfalls Kostenermäßigungen erzielt; schließlich brachte der Anstieg zur Vollbeschäftigung, der unmittelbar nach dem Anschluß einsetzte, auch erhebliche Kostendegressionen. Die wichtigste Kostensenkung soll schließlich durch Rationalisierung und Spezialisierung der österreichischen Industrie erreicht werden. Beides ist im Rahmen eines einheitlichen Wirtschaftsraumes von 80 Millionen sehr erleichtert worden.

Die nebenstehende Tabelle ist nur ein Ausschnitt aus der bereits erzielten Preisanpassung. Nur ganz vereinzelt fanden auch Preissteigerungen von größerem Ausmaß statt, wie z. B. bei Holz. Die Hälfte der Löhne ist ebenfalls bereits an die Höhe im Reich angeglichen worden.

Die Preise der aus den angeführten Waren mittelbar oder unmittelbar hergestellten Produkte wurden dementsprechend ebenfalls gesenkt. Für jene Teile der Industrie, in denen die Preisanpassung an sich möglich ist, aber bisher noch nicht durchführbar war, wurden schließlich die Zölle vorläufig durch Gebietsschutzabkommen abgelöst.

Wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Erleichterung
der Anpassung

Die wichtigste Hilfsmaßnahme, die in erster Linie die Schwierigkeiten der Umstellung und Preisanpassung überbrücken half und die Arbeitslosigkeit in den wenigen Monaten seit dem Anschluß bis auf rund 100.000 vermindert hat, war die öffentliche Auftragsvergebung in der Ostmark. Ungefähr 450 Millionen Reichsmark öffentlicher Aufträge wurden seit der Wiedervereinigung bis Ende November an die ostmärkische Wirtschaft vergeben, wobei es sich zum Großteil um Beträge handelt, die im Reich aufgebracht wurden. Erst in den letzten Monaten nahmen die Aufträge österreichi-

scher Stellen verhältnismäßig stärker zu. Die NSV gab bis September Unterstützungen im Betrage von 76,5 Millionen Reichsmark aus.

In den letzten Monaten waren die Autoindustrie, die Leinen- und Schafwollweberei, die Ziegel- und Kalkindustrie zu einem erheblichen Teil durch öffentliche Aufträge beschäftigt.

Besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, daß die Ostmark durch Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 30. April 1938 zum besonders auftragsbedürftigen Grenzland erklärt wurde. Öffentliche Aufträge können darnach auch zu höheren Preisen vergeben werden, wenn diese in der höheren Kostenlage des Grenzlandes begründet sind.

Eine wichtige Förderungsmaßnahme war ferner die Bereitstellung einer Reichsgarantie für Kredite im Ausmaß von 150 Millionen Reichsmark. Der Zinssatz beträgt 5 bis 6 v. H., wozu noch die Kosten für den Abschluß und die Ausführung des Kreditvertrages kommen. Die Nachfrage nach diesen Krediten und auch die Bewilligungen solcher Kredite, besonders für Investitionen, sind in den letzten Monaten stark angewachsen. Für Investitionen wurden nämlich in den ersten Monaten nur geringe Beträge genehmigt. Die Kredite wurden auch für Arisierungen sowie für Entschädigungen an die Eisenindustrie und den Eisenhandel (Verlust am Lager durch die Eisenpreisherabsetzung) beansprucht.

Von den Schutzmaßnahmen sind noch von Bedeutung die Kundmachung, die ab 1. Oktober die Genehmigungspflicht für den Erwerb und die Errichtung von Unternehmungen durch Nichtösterreicher für das Versicherungswesen, sowie für die Herstellung von Möbeln, Lederkoffern, Taschnerwaren, Hüten, Damen- und Kinderbekleidung aufrecht erhielt, ein Schutz vor allem für die Wiener Geschmacksindustrie, sowie die Verordnung über einen Marktschutz für die österreichische Wirtschaft als ergänzende Sicherung zu den Gebietsschutzabkommen. Schließlich ist die Ausdehnung der Investitionsverbote auf die Ostmark zu nennen.

Aber selbst bei der öffentlichen Auftragsvergebung mußten gewisse Schwierigkeiten überwunden werden, die sich aus der Struktur der österreichischen Wirtschaft ergaben, in der die „arbeitsintensiven“ Beschäftigungszweige eine große Rolle spielen.

Dazu gehört auch das Handwerk, das in der Ostmark und besonders in Wien von größerer Bedeutung ist als etwa in Berlin, wo es sehr stark hinter der Großindustrie zurücktritt. Schon organisatorisch ergeben sich bei der Vergabung öffentlicher Aufträge Schwierigkeiten für eine entsprechende Beteiligung des Gewerbes, da die öffentlichen

Aufträge nur in größerem Umfang vergeben werden können. Durch die Gründung von *Landeslieferungs-genossenschaften und Arbeitsgemeinschaften* (Bauhandwerk) gelang es, diese Hindernisse im wesentlichen zu überwinden. Die Vernachlässigung in der Heranziehung eines geschulten Nachwuchses während der Krisenjahre macht sich aber sowohl im Gewerbe als auch in der Industrie immer nachteiliger bemerkbar und erhebt die Frage der Nachschulung zu einem wichtigen Problem.

Die Grundlage der Wirtschaftsentwicklung nach dem Anschluß und die Umstellung der Erzeugung

Seit der Wiedervereinigung ist in fast allen Teilen der Wirtschaft eine, wenn auch sehr ungleich starke, Belebung eingetreten. Nach Überwindung des schockartigen Rückschlages, den einige Industrien besonders im Export (Textil- und Papierindustrie) infolge der politischen Ereignisse und durch die Umgestaltung im Innern erlitten, überschritt die Erzeugung fast allgemein die Höhe des Vorjahres.

Die Erzeugung in einzelnen Industrien der Ostmark

Industriezweig		+ Steigerung, - Senkung in v. H. des Vorjahresstandes
Stromerzeugung, Österreich	August	+ 9,09
" Wien	Sept.	+ 50,00
Eisenerz	Nov.	+ 10,58
Roheisen	"	+ 44,00
Rohstahl	"	+ 8,51
Walzware + Abs. v. Halbz.	"	+ 13,04
Holzschliff	August	+ 25,00
Zellulose	"	- 7,37
Papier	"	- 5,03
Pappe	"	+ 66,47
Bierwürze	Okt.	+ 132,35
Baumwollgarnherzeugung	Juli	unverändert

Die Arbeitslosenzahl konnte trotz Aufnahme der „unsichtbaren“ Arbeitslosen bis September (dem saisonmäßigen Tiefstand der Arbeitslosigkeit) auf weniger als 100.000 vermindert werden. In einer Reihe von Wirtschaftszweigen macht sich bereits ein fühlbarer Facharbeitermangel (z. B. Eisenindustrie) oder Materialmangel (Bauindustrie) bemerkbar.

Die Hauptursachen dieser Wirtschaftsbelebung sind vor allem folgende: 1. der Umstellungs- und Investitionsbedarf, der sich — ausgehend von einigen Branchen — schließlich durch die ganze Wirtschaft bis zu den Konsumgüterindustrien (infolge der Mehrbeschäftigung) fortpflanzt; 2. die öffentlichen Aufträge sowie große Privatinvestitionen, zum Teil mit Kapitalien aus dem Altreich, und 3. der mächtig gesteigerte Austauschverkehr mit dem Altreich. Dieser Verkehr wurde zwar in der Außen-

handelsstatistik nicht mehr erfaßt, auf Grund der Reichsbahnstatistik hat er sich jedoch mengenmäßig in den letzten Monaten gegenüber dem Vorjahr ungefähr verfünffacht. Der Auslandsverkehr dagegen ist im allgemeinen, teils infolge der rückgängigen Weltkonjunktur, teils infolge der Unsicherheit der politischen Lage und teils wohl auch infolge der Verteuerung durch die Schillingaufwertung, die offenbar bisher nur zum Teil durch Selbsthilfemaßnahmen kompensiert werden konnte, bis September noch zurückgegangen.

Es ist nun von größter Wichtigkeit, noch jenen Teil der Belegung zu berücksichtigen, der auf besondere Hilfsmaßnahmen zurückgeht. Nicht alle öffentlichen Aufträge haben vorübergehenden oder Hilfscharakter, wohl aber jener Teil, der aus der Erwägung, die Anpassung zu erleichtern, in die Ostmark verlegt wurde. Die Erklärung der Ostmark zum besonders auftragsbedürftigen Gebiet bedeutet nicht nur eine besondere Vergrößerung der öffentlichen Auftragserteilung, sondern vor allem auch die Bewilligung höherer Preise, wenn diese durch besondere Umstände des Grenzlandes bedingt sind. Soweit die Belegung auf diese Ursachen zurückgeht, kann man sie als vorübergehend bezeichnen. Die „Produktivität“ dieser Maßnahmen liegt jedoch bei richtiger Anwendung darin, daß sie eine schnellere Anpassung ermöglichen und Übergangsschwierigkeiten erleichtern; hiedurch können auch gesamtwirtschaftliche Kapitalwerte gerettet werden, insbesondere durch Verminderung des Investitionsrisikos sowie durch die Erhöhung und Erhaltung der Kreditfähigkeit des Unternehmers über die Zeit der Anpassung. Mit der fortschreitenden Umstellung und mit dem weiteren Abbau des restlichen Gebietsschutzes wird auch dieser Sektor bald unter dem vollen Leistungswettbewerb stehen. Die bewußte Verwendung der öffentlichen Aufträge als wirtschaftspolitisches Mittel zur Erleichterung des Überganges macht eine Verteilung der Aufträge in zeitlicher und örtlicher Beziehung notwendig, die von den Bezirksstellen für öffentliche Aufträge besorgt wird.

Gegenwärtig scheinen vor allem zwei Umstände die Geschwindigkeit der Anpassung zu behindern:

1. Die lange Lieferzeit für Maschinen; Lieferfristen von einem Jahr sind vielfach üblich. Für Spezialmaschinen, vor allem Werkzeugmaschinen, gelten noch längere Lieferfristen. Sehr deutlich wirkte sich in diesen Branchen vielfach die Erscheinung aus, daß ein Mehrbedarf auf einer Produktionsstufe auf der nächsthöheren Stufe eine prozèn-

tuell wesentlich stärkere Nachfrage auslöst*). Für den österreichischen Maschinenbedarf steht zwar in erster Linie die deutsche Erzeugung zur Verfügung, jedoch ist auch die Produktionsmittelindustrie im Reich mit Erreichung der Vollbeschäftigung den erhöhten Bedarf nur bei längeren Lieferfristen zu befriedigen in der Lage. Die besondere Beanspruchung der Industrie für Rüstungen (Westbefestigungen) hat ebenfalls zu einer gesteigerten Beanspruchung der meist schon voll beschäftigten Investitionsindustrien geführt.

Die längeren Lieferfristen bedeuten jedoch für eine Wirtschaft, die sich vollkommen neuen Bedingungen anzupassen hat und sich zum Teil auf vollkommen neue Produktionen umstellt, ein wesentlich höheres Risiko und damit eine größere Investitionshemmung als für eine bereits eingeführte Industrie, die bloß Ersatzinvestitionen vornimmt. Auch das öffentliche Interesse und die Nachteile, die noch mit der Erwartung von Preisanpassungen verbunden sind (Zurückhaltung der Käufer), verlangen einen raschen Abbau der restlichen Hemmnisse der wirtschaftlichen Freizügigkeit innerhalb des großdeutschen Wirtschaftsraumes. Die Maschinenindustrie des Reiches hat sich auch bereit erklärt, den ostmärkischen Investitionsbedarf bevorzugt zu befriedigen.

2. Eine gewisse Schwierigkeit ergibt sich bei Investitionsindustrien, die noch unter dem Gebietschutz stehen. Da der Wegfall des Gebietsschutzes eine Verbilligung der Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien nach sich ziehen wird, tritt eine gewisse Zurückhaltung bei der Verwendung dieser Produkte zu Investitionszwecken in Erscheinung. Nur ein einziges Gebietsschutzabkommen, nämlich das der Elektroindustrie, sieht vor, daß „Bezüge von Ostmarkfirmen aus dem Altreich im Zuge eines der Rationalisierung dienenden Fabrikationsaustausches“ den Lieferungsbeschränkungen nicht unterliegen sollen. Die Ausdehnung dieses Gedankens in verschiedener Form auf andere Industrien könnte die erwähnte Hemmung beseitigen.

*) Wenn sich zum Beispiel die Nachfrage nach Werkzeugen, die mit Werkzeugmaschinen von zehnjähriger Lebensdauer hergestellt werden, um 10 v. H. erhöht, so steigt die Nachfrage nach neuen Werkzeugmaschinen bei ausgenützter Kapazität theoretisch um 100 v. H. Zur Nachfrage, die sich aus der jährlichen Amortisationsquote von 10 v. H. des Bestandes ergibt, kommen noch die 10 v. H. Neuanschaffungen, so daß sich der Bedarf verdoppelt. Die Progression ist um so stärker, je dauerhafter die betreffenden Erzeugnisse sind, bzw. je höher die Produktionsstufe liegt.

Die Gebietsschutzabkommen

Während die Aufhebung deutscher Zölle gegenüber österreichischen Waren sofort erfolgen konnte, — die Beschränkung durch Kontingente machte bald einer völligen Freizügigkeit Platz —, mußte die Zollfreiheit für deutsche Waren in Etappen vor sich gehen: am 7., 23. und 26. April 1938 wurde die Einfuhr von Kunstdünger und landwirtschaftlichen Maschinen für zollfrei erklärt. Am 23. Juni 1938 wurde der Kurs der Zollgoldkrone von 1,22 Reichsmark auf 0,90 Reichsmark herabgesetzt, was eine allgemeine Zollsenkung für alle Staaten bedeutete. Am 1. Juli 1938 wurde die Zollfreiheit auf eine Reihe von Waren ausgedehnt, die im Jahre 1937 ungefähr ein Viertel der Einfuhr aus dem Reich ausmachten. Schließlich wurde am 1. Oktober 1938 der Zoll gegenüber dem Reich vollständig aufgehoben und für noch schutzbedürftige und anpassungsfähige Produktionen ein Gebietsschutz gegenüber dem Wettbewerb der altreichsdeutschen Industrie eingerichtet. Die Gebietsschutzabkommen beinhalten die letzten Reste der gewaltigen Zollmauern der Ostmark gegenüber dem Reich. Diese Abkommen sind nicht nur von unmittelbarer praktischer Bedeutung, sondern lassen auch in ihrer ganzen Konstruktion interessante Rückschlüsse auf die Eigenart der ostmärkischen Produktion und ihre Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Reich zu.

Am 27. September, also wenige Tage vor der Aufhebung der österreichischen Einfuhrzölle, hat der Reichswirtschaftsminister durch eine Verordnung über einen Marktschutz für die ostmärkische Wirtschaft die Leiter der Wirtschaftsgruppen der Industrie und des Handels ermächtigt, Anordnungen zu erlassen, die den Warenverkehr mit Österreich regeln. Auf Grund dieses Gesetzes und im Einvernehmen mit der ostmärkischen Industrie sind sodann die Gebietsschutzabkommen als Anordnungen der Wirtschaftsgruppen für ihre Mitglieder, also als ein Akt der Selbstverwaltung der Wirtschaft, erlassen worden. Die Gebietsschutzabkommen sind nach außen zeitlich nicht begrenzt.

Ein Teil der früher zollbelasteten Waren wurde nicht mehr in den Gebietsschutz aufgenommen, ein größerer Teil jedoch harret noch der endgültigen Anpassung. Die zusätzliche Einfuhr freigewordener Waren (nach Aufhebung der Zölle) läßt sich kaum abschätzen. Ihre Zollfreiheit wurde teils in den Gebietsschutzabkommen ausdrücklich festgelegt, teils trat sie automatisch mit dem Wegfall der österreichischen Einfuhrzölle ein.

Innerhalb der Gebietsschutzabkommen sind die Bestimmungen der Preise und Mengen von Bedeutung, zu denen Waren aus dem Altreich nach der Ostmark geliefert werden dürfen. Soweit keine vollständige Einfuhrsperre vorliegt, für die Ausnahmen bewilligt werden können, sind die Kontingente entweder mengenmäßig oder wertmäßig festgelegt, und zwar als absolute Größe oder in Prozenten der Einfuhr des Jahres 1937. Meist sind die Kontingente in der Höhe der Einfuhr des Vorjahres, manchmal auch

größer oder kleiner gehalten. Als Preise sind unter anderem festgelegt: Reichspreise, Reichspreise plus Zoll, Reichspreise plus bestimmte Preiszuschläge, oder Ostmarkpreise. Alle diese Zuschläge zu den Reichspreisen sind von den Lieferanten an ein „Sonderkonto Ostmark“ abzuführen, über dessen Verwendung die Wirtschaftsgruppen im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichskommissar für die Preisbildung entscheiden. Für den Fall, daß die Ostmark nicht genügend von einer dem Gebietsschutz unterliegenden Ware herstellen kann, sind Ausnahmen auf Antrag vorgesehen, der Handhabung kommt also besondere Bedeutung zu. Wiederholt wird eine untere Preisgrenze festgelegt, unter der Waren nicht geliefert werden dürfen. Diese Bestimmung soll die ostmärkische Qualitätserzeugung vor der billigeren deutschen Serienproduktion schützen. Die Kontrolle der Einhaltung der Bestimmungen ist besonders in den Grenzgebieten viel schwieriger zu überwachen als im Zollverfahren.

Unter den Bestimmungen über Einfuhrkontingente oder Preise und ihre verschiedenen Variationen findet sich häufig eine Kombination beider, d. h. es sind für bestimmte Kontingente gleichzeitig auch Preisvorschriften festgelegt. Eine Reihe von Abkommen wurden bereits wieder erheblich gelockert. Am 1. November wurde für ungefähr die Hälfte der in den Gebietsschutzabkommen vom 1. Oktober 1938 erfaßten Waren der Gebietsschutz entweder aufgehoben oder doch weitgehend gelockert. Nach der abwartenden Haltung der Käufer vor der Zollaufhebung in den Monaten August und September erhöhten sich nämlich in den beiden folgenden Monaten die inländischen Aufträge derart, daß eine Reihe von Industrien dem gesteigerten Bedarf nur bei wesentlich verlängerten Lieferfristen genügen konnte. Dieser Umstand, sowie die Berücksichtigung der Verbraucherinteressen gaben zu einer Lockerung des Gebietsschutzes Anlaß, die teils durch gänzliche Aufhebung des Schutzes, teils durch Kontingenterhöhungen, teils durch Ermäßigung der Ausgleichsabgaben vollzogen wurde. Für Ende des Jahres ist ein weiterer Abbau vorgesehen.

Für die Marktgestaltung in Österreich wirken sich diese verschiedenen Bestimmungen sehr unterschiedlich aus. Allgemein kann wohl angenommen werden, daß der Bedarf der Ostmark an ziemlich allen aus dem Reich eingeführten Waren gegenüber dem Vorjahr zugenommen hat; bei vielen Waren wurden auch die Kontingente im Rahmen des Gebietsschutzes gegenüber dem Vorjahr erhöht. Soweit das nicht der Fall ist, wird bei festgelegten Kontingenten der erhöhte Inlandsbedarf zu einer Mehrbeschäftigung der ostmärkischen Industrie führen, die, soweit bisher eine Unterbeschäftigung vorlag, auch vielfach Kostenermäßigungen nach sich ziehen wird.

Wird nur ein Preis oder Preiszuschlag bestimmt und bleibt die zu liefernde Menge frei, dann werden sich die Ostmarkpreise an die so bestimmten Preise anpassen. Von allen Varianten des Gebietsschutzes gebührt dieser Form in den meisten Fällen der Vorzug, weil sie die höheren Kosten der ostmär-

kischen Industrie berücksichtigen und sich allen Änderungen der Nachfrage anpassen kann, die ja gerade wegen der grundlegenden Wandlungen groß und kaum voraussehbar sind. Die infolge der Schillingaufwertung eingetretene Verbilligung der Waren aus dem Altreich um 26,5 v. H. sowie der Umstand, daß vor dem Anschluß die Industrie außer durch Zölle auch durch Kontingente und Einfuhrverbote geschützt war, könnte mitberücksichtigt werden. Allen diesen Überlegungen liegt die Annahme zugrunde, daß die aus dem Reich eingeführten Waren teilweise auch in Österreich erzeugt werden.

Von öffentlichen Stellen wurde immer darauf hingewiesen, daß die vorübergehenden Hilfsmaßnahmen die Entwicklung auf lange Sicht nicht außer acht lassen dürfen und insbesondere weder die notwendigen Umstellungen noch die Exportaufgaben zu vernachlässigen sind.

WIEN IM NEUEN WIRTSCHAFTSRAUM

Durch die Eingemeindung einer Reihe neuer Gebiete hat Wien einen Flächenzuwachs um 941 Quadratkilometer und einen Bevölkerungszuwachs um 212.717 Personen erhalten. Die Gesamtfläche Wiens beträgt nunmehr 1.218,98 Quadratkilometer und die Gesamtbevölkerung 2,086.847 Personen.

Da die Wirtschaftsentwicklung auch innerhalb eines geschlossenen Wirtschaftsgebietes regional

Wohnbevölkerung und wirtschaftliche Zugehörigkeit der Wohnbevölkerung von Groß-Wien

(Nach der Volkszählung von 1934)

Gebiet	Fläche 1.218,98 km ² Wohnbevölkerung	davon:			
		Land- u. Forst-wirtsch.	Indu- strie u. Gew.	Handel u. Ver- kehr	Ohne Beruf
Wien-Stadt	1.874.130	16.679	726.848	458.530	336.557
Aus dem Ger.-Bez. Schwachat	37.579	5.801	18.979	3.966	5.018
Aus dem Ger.-Bez. Groß-Ezersdorf	9.831	3.599	2.692	1.083	1.364
Aus dem Ger.-Bez. Wolkersdorf	3.624	853	1.034	694	800
Gerichtsbezirk Liesing Aus dem Ger.-Bez. Purkersdorf	56.615	3.185	27.508	8.458	9.348
Aus dem Ger.-Bez. Korneuburg	13.104	715	4.512	2.686	2.848
Aus dem Ger.-Bez. Ebreichsdorf	12.632	2.579	4.071	2.121	2.331
Gerichtsbezirk Mödling	5.665	2.447	1.654	538	734
Gerichtsbezirk Klosterneuburg	49.355	4.782	19.287	6.989	9.576
Neu eingemeindete Gebiete	24.312	1.467	6.942	4.010	6.115
Groß-Wien	212.717	25.428	86.679	39.545	38.134
	2,086.847	42.107	813.527	489.075	374.691

Die wirtschaftliche Zugehörigkeit in Groß-Wien und in den neu eingemeindeten Gebieten in v. H. der Wohnbevölkerung

Gebiet	Land- und Forst-wirtschaft	Industrie und Gewerbe	Handel und Verkehr	Ohne Beruf
Wien-Stadt	1	39	24	18
Neu eingemeindete Gebiete	12	41	14	18
Groß-Wien	2	39	23	18

verschieden ist, ist es von Interesse, ob und inwiefern sich die Wirtschaftsstruktur Wiens durch diese Eingemeindung verändert hat. Die vorstehende Übersicht zeigt die Gliederung der Wohnbevölkerung von den neu eingemeindeten Gebieten und von Groß-Wien nach der wirtschaftlichen Zugehörigkeit auf Grund der Volkszählung vom Jahre 1934.

Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ist in den neueingegliederten Gebieten wesentlich höher und der Anteil von Handel und Verkehr geringer als in Groß-Wien. Im Anteil des zu Industrie und Gewerbe gehörenden Personenkreises ergeben sich jedoch keine Unterschiede.

In diesem Zusammenhang seien in der Abbildung 2 die wichtigsten Merkmale der Struktur der Wiener Wirtschaft vor der Eingemeindung, die auch heute, wie sich noch zeigen wird, bestimmend ist, dargestellt. Der Abbildung liegt eine Statistik der Wiener Arbeiterkammer zugrunde, die nach den Angaben aller Arbeiter- und Angestelltenkrankenkassen über die krankenversicherten Beschäftigten (einschließlich Lehrlinge und Heimarbeiter) nach dem Stande vom 31. März 1938 erstellt wurde.

Ganz allgemein zeigt sich, daß von den Investitionsgütern (Produktionsmittel) erzeugenden Industrien der Ostmark nur ein geringer, von den Verbrauchsgüterindustrien jedoch ein verhältnismäßig großer Teil auf Wien entfällt. Gerade die Investitionsgüterindustrien sind es jedoch, die zuerst und in wesentlich stärkerem Ausmaß an jedem Aufschwung teilnehmen als die Verbrauchsgüterindustrien und die Leistungsgewerbe. Solche Investitionsgüterindustrien sind z. B. die Hüttenwerke, die Eisen- und Metallindustrie, die Maschinenindustrie, die Elektrizitätsindustrie, die Steinindustrie und die Bauindustrie. Bei der Eisen- und Metallindustrie entfällt nur bei den gewerblichen Betrieben ein höherer Anteil auf Wien. Bei diesen gewerblichen Betrieben handelt es sich jedoch in der Hauptsache um die Schmiede, die Schlosser, die Spengler, die Kupferschmiede, die Gas- und Wasserleitungsinstallateure, die Metallschleifer, die Gießer, die Gürtler, die Graveure, die Juweliere und die Uhrmacher und schließlich die Mechaniker, d. h. um Zweige des Metallgewerbes, die zur Verbrauchsgüterwirtschaft zu rechnen sind. Gerade diese gewerblichen Betriebe arbeiten aber fast durchweg für den elastischen Verbrauch, sind also besonders stark von der Entwicklung des Einkommens abhängig.

Von den übrigen Betrieben, wie z. B. die Papierindustrie, die Textilindustrie und die Holzindustrie, liegt nur bei jenen die Mehrzahl in Wien, die als

reine Verbrauchsgüterindustrien angesprochen werden können. So entfällt z. B. von der Textilindustrie, vor allem bei der Bekleidungsindustrie, der größere Teil auf Wien. Dasselbe gilt von der Schuherzeugung sowie von den Betrieben in der Lebensmittelindustrie.

Von der gesamten Zahl der dieser Statistik für Wien zugrunde gelegten beschäftigten 294.733 Arbeiter sind allein in den Lebensmittel- und Genußmittelbetrieben, im Textilgewerbe und den Bekleidungsbetrieben 83.035 Arbeiter, oder rund 30 v. H. beschäftigt. Diese Struktur der Wiener Wirtschaft bringt es mit sich, daß Wien an den unmittelbaren Folgen der allgemeinen zur Wirtschaftsbelebung ergriffenen Maßnahmen keinen sofortigen Anteil hat. Erst wenn sich ein Wirtschaftsaufschwung genügend verbreitert hat, wird auch der Bereich des Konsums in stärkerem Maße erfaßt und damit auch jene Industrien, die die Wirtschaftsstruktur der Stadt Wien vornehmlich bestimmen.

Nach der gewerblichen Betriebszählung vom Jahre 1930 ist es möglich, auch für die eingemeindeten Gebiete die Struktur der Betriebe zu bestimmen. Wie auch aus nachstehender Übersicht hervorgeht, in der die Beschäftigten in den einzelnen neu eingegliederten Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern nach Betriebsarten aufgegliedert sind, stand einer Betriebszahl in Wien von 132.852 mit 624.482 beschäftigten Personen eine Betriebszahl in den neu eingemeindeten Gebieten von 3.983 mit 20.956 Per-

Beschäftigte in Wien-Stadt und in Gemeinden, die zu Groß-Wien gekommen sind, mit mehr als 5000 Einwohnern vor der Eingemeindung

(Nach der gewerblichen Betriebszählung von 1930)

	Wien- Stadt	Atz- gers- dori	In- ster- neuburg	Klo- ster- neuburg	Lie- sing	Mö- ding	Perch- toldsdorf	Schwe- chat
Betriebe insgesamt . . .	132.852	396	325	842	367	1.203	463	387
Beschäftigte Personen insgesamt	624.482	3.899	1.697	3.516	2.836	4.197	1.575	3.236
davon:								
Eisen- u. Metallindustrie	91.547	1.013	435	238	903	712	87	339
Industrie in Holzwaren	26.748	335	83	460	55	456	41	74
Textilindustrie	22.520	247	135	172	80	16	5	1
Bekleidungsindustrie	83.507	1.039	61	165	95	321	97	99
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrie	38.946	402	350	194	520	265	166	1.644
Handel	154.897	208	157	509	198	770	225	338
Baugewerbe	39.064	213	49	711	235	526	347	115

sonen gegenüber. Der anteilmäßige Zuwachs an neuen Betrieben ist derart, daß er auch bei einer ganz anderen Struktur der eingemeindeten Gebiete keine entscheidende Änderung der Wiener Wirtschaftsstruktur bedeuten könnte. Aus der Übersicht geht jedoch hervor, daß die Struktur ähnlich ist wie in Wien. Auch bei den neu eingemeindeten Gebieten

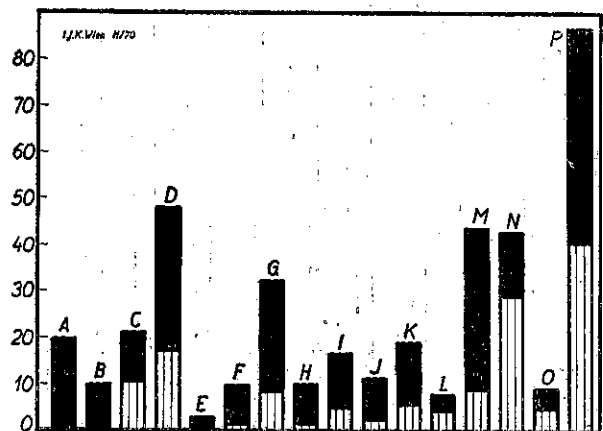
zeigt sich nämlich ein Überwiegen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, der Bekleidungsindustrie und des Textilgewerbes.

Diese Struktur hat die Entwicklung der Wiener Wirtschaft schon vor dem Umbruch weitestgehend bestimmt. Fast alle Industrien, die zu jener Zeit eine wenn auch bescheidene Sonderkonjunktur aufzuweisen hatten, waren außerhalb Wiens gelegen. Die in Wien befindlichen vielen gewerblichen Betriebe, die ihrer Natur nach an den Ausfuhrvorteilen, die sich für die anderen Industrien infolge der Rüstungen des Auslandes ergaben, nicht teilnehmen konnten, hatten im Export mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Bundesregierung waren im allgemeinen viel mehr auf die Provinz als auf Wien abgestellt. Die Folge davon war, daß sich die Wirtschaftslage Wiens im Laufe der Zeit immer ungünstiger gestaltete als die Wirtschaftslage in der Provinz. Während z. B. in der Provinz der Rückgang der gegen Krankheit versicherten Arbeiter im Jahre 1937 gegenüber 1929 25 v. H. betrug, war er in Wien 30 v. H. Einen weiteren Ausdruck dieser unterschiedlichen Entwicklung bildete die Gestaltung der Steuereingänge. So weit es möglich ist, diese nach den Bundesländern zu erfassen, und so weit sie als für die Wirt-

Abb. 2. Stand der krankenversicherten Arbeiter am 31. März 1938

(Natürlicher Maßstab; 1000 Arbeiter; * ganze Säule = Ostmark, schraffierter Teil = Wien)

- A Bergbau
- B Hüttenwerke
- C Eisen- und Metallbetriebe (gewerbl. Betriebe)
- D " " (industr. Betriebe)
- E Elektrizitätswerke
- F Stein- und Tonbetriebe (industr. Betriebe)
- G Baubetriebe (gewerbl. Betriebe)
- H " (industr. Betriebe)
- I Holzverarbeitungsbetriebe (gewerbl. Betriebe)
- J " (industr. Betriebe)
- K Papierbetriebe (industr. Betriebe)
- L Textilbetriebe (gewerbl. Betriebe)
- M " (industr. Betriebe)
- N Bekleidungsbetriebe
- O Schuherzeugung
- P Lebens- und Genußmittelbetriebe



schaftsentwicklung charakteristisch angesehen werden kann, ergibt sich folgendes Bild:

Steuerentwicklung in Wien und in den Bundesländern

a) Direkte Steuern

Land	Allgemeine Erwerbssteuer			Einkommensteuer insgesamt			Vermögenssteuer		
	1929	1936	1929=	1929	1936	1929=	1929	1936	1929=
	1000 S			1000 S			1000 S		
Wien	32.536	15.453	47'5	114.658	61.171	53'4	10.685	4.070	38'1
Niederöstr.	8.034	5.844	72'7	19.904	14.704	73'9	1.896	1.400	73'8
Oberöstr.	5.058	3.605	71'3	14.705	9.931	67'5	1.535	1.105	72'0
Salzburg . . .	2.123	1.198	56'4	4.305	2.361	54'8	505	229	45'3
Steiermark . .	5.231	2.559	48'9	13.051	7.431	56'9	1.072	532	49'6
Kärnten	1.918	1.157	60'3	5.152	2.713	52'7	574	200	34'8
Tirol	2.151	1.083	50'3	5.410	2.939	54'3	521	281	53'9
Vorarlberg . .	1.587	897	56'5	3.371	1.844	54'7	340	188	55'3
Burgenland . .	695	701	100'9	1.714	2.615	152'6	131	208	158'8

Steuerentwicklung in Wien und in den Bundesländern

b) Verbrauchssteuern c) Umsatzsteuern

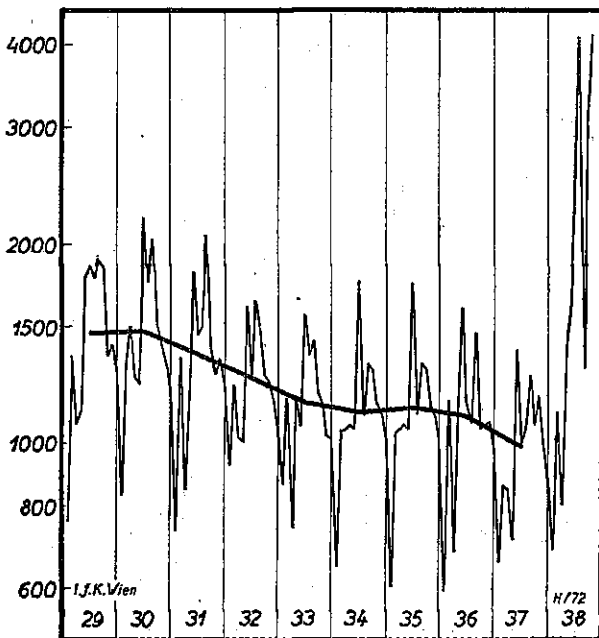
Land	Branntwein			Bier 1)			Warenumsatzsteuer *)		
	1929	1935	1929=	1929	1935	1929=	1929	1936	1929=
	1000 S			1000 S			1000 S		
Wien	32.197	16.988	52'8	5.645	5.030	89'1	168.232	180.639	107'4
Niederöstr.	208	304	146'2	10.724	13.875	129'4	25.474	34.616	135'9
Oberöstr.	303	370	122'2	5.155	6.555	127'2	18.344	23.799	129'7
Salzburg . . .	36	32	88'2	2.553	3.661	143'4	4.824	5.434	112'6
Steiermark . .	530	814	153'7	5.585	8.278	148'1	16.977	18.924	111'5
Kärnten	132	97	73'8	1.031	1.462	141'8	4.462	6.622	148'4
Tirol	395	338	85'6	1.426	1.071	138'2	6.833	7.091	116'9
Vorarlberg . .	174	220	126'3	746	1.032	138'4	7.216	9.870	132'6
Burgenland . .	30	29	97'7	—	—	—	3.578	4.403	123'0

1) Mit außerordentlichem Zuschlag.
*) Warenumsatzsteuer + Krisenzuschlag.

Aus diesen Übersichten geht hervor, daß die Entwicklung für Wien für alle Steuerarten ungünstiger war als die Entwicklung in der Provinz. Am bezeichnendsten für diese Tatsache sind von den direkten Steuern die Erwerbssteuer und die Einkommensteuer der Selbstzahler, die für das Gewerbe charakteristisch sind und die Warenumsatz-

Abb. 3. Eheschließungen in Wien

(Logarithmischer Maßstab; Monatswerte und Jahresdurchschnitte)



steuer als Index des allgemeinen Geschäftsganges. Ein gutes Bild dieser Entwicklung bieten auch die Umsätze, die auf Abbildung 5 dargestellt sind.

Nach der Eingliederung der Ostmark in das Deutsche Reich konnten auch in der Wirtschaft Wiens beachtenswerte Belebungerscheinungen beobachtet werden. Die Verhältnisse spiegeln sich am besten in der Lage auf dem Arbeitsmarkt wider. In nächstehender Tabelle ist die Bewegung der Arbeitslosen in der Zeit von Mai bis September im Jahre 1937 mit der Bewegung in der gleichen Zeit des Jahres 1938 verglichen. Daraus geht sehr deutlich hervor, daß die in dieser Zeit normalerweise auftretende saisonmäßige Entlastung des Arbeitsmarktes in diesem Jahr ganz außerordentlich stärker war als in der Vergleichszeit des vergangenen Jahres.

Die Arbeitslosen in Wien (einschließlich Wien-Umgebung) von Mai bis September 1937 und 1938 nach Berufsklassen

Berufsklassen	1937		Rückgang von Mai auf Sept. in v. H.	1938		Rückgang von Mai auf Sept. in v. H.
	Mai	Sept.		Mai	Sept.	
Arbeiter insgesamt .	151.438	133.645	- 11'75	165.254	59.204	- 64'17
davon:						
Baugewerbe einschl. Hilfs- und Nebengewerbe	13.727	9.828	- 28'40	12.769	1.400	- 89'04
Holzindustrie u. verwandte Gewerbe .	9.062	7.192	- 20'64	7.499	1.315	- 82'46
Industrie in Steinen, Erden, Ton und Glas	1.607	1.171	- 27'13	1.829	362	- 80'21
Erzeugung und Bearbeitung von Leder und Häuten .	3.003	1.640	- 18'12	2.061	535	- 74'04
Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei .	1.465	1.122	- 23'41	1.400	367	- 73'79
Nahrungs- und Genussmittelindustrie .	8.182	6.742	- 17'50	8.019	2.435	- 69'63
Eisen- und Metallindustrie	27.275	22.669	- 16'88	22.079	7.210	- 67'34
Textilindustrie	4.643	4.078	- 12'17	5.752	1.946	- 66'17
Bekleidungs- und Putzwarenindustrie .	12.125	11.381	- 6'14	14.701	5.179	- 64'77
Papierherzeugung und -verarbeitung	2.709	2.384	- 12'00	2.623	1.140	- 56'54
Körperpflege und Reinigungswesen .	2.841	2.731	- 3'87	2.850	1.291	- 54'70
Chem. Ind. einschl. Gummiindustrie	1.282	1.186	- 7'49	1.213	604	- 50'21
Graphische Industrie .	4.481	4.449	- 0'71	4.003	2.098	- 47'59
Hotel-, Gast- und Schankgewerbe . .	8.532	7.158	- 16'10	8.663	5.057	- 41'63
Verkehr	4.729	4.057	- 1'52	4.868	3.602	- 26'01
Angestellte insgesamt .	26.064	24.409	- 6'35	25.141	18.797	- 25'23
Arbeitslose insgesamt (einschl. der Lehrlinge)	178.474	159.434	- 10'67	202.426	78.001	- 61'47

Der Umschwung in der Entwicklung ist auch sehr deutlich an der Verbrauchsgestaltung zu sehen. Der verstärkte Arbeitseinsatz, die Wiederaufnahme von Arbeitslosen in die Unterstützung und nicht zuletzt auch der wachsende Fremdenverkehr (Abbildung 4) haben die Nachfrage nach den Gütern des täglichen Bedarfes stark erhöht. Wie aus Abbildung 5 ersichtlich ist, haben die Umsätze an Verbrauchsgütern vom Jahre 1929 bis zum Anschluß der Ostmark an das Deutsche Reich einen ununter-

brochenen Rückgang erfahren. Diese Entwicklung war eine Folge der starken Einkommensschrumpfung, die sich infolge der Strukturunterschiede in Wien noch stärker auswirkte als in der Provinz. Die hier seit dem 11. März eingetretene Wende ist in ihrem Ausmaß sehr bedeutend. Bei einzelnen Reihen, wie z. B. bei den Umsätzen an Herren- und Damenkonfektion und bei den Schuhumsätzen, wurde der Rückgang seit 1929 in kurzer Zeit mehr als wettgemacht. Die gleiche Tendenz, wenn auch nicht in demselben Ausmaß, kann beim Fleischverbrauch und beim Tabakverbrauch festgestellt werden. Der Bierabsatz in Wien ist sprunghaft gestiegen, wobei allerdings das Zusammentreffen besonders günstiger Umstände einen gewissen Anteil hatte. Auch der Fremdenverkehr, der bereits vor dem Anschluß eine bescheidene Besserung aufwies, hat seither in beachtenswertem Maße zugenommen. Ein besonderes Merkmal der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung sind die Eheschließungen. Wie aus Abbildung 3 hervorgeht, hatten auch diese vor dem Umbruch schon seit 1929 ständig abgenommen. Seither hat diese Reihe eine Wendung nach oben vollzogen, in der sehr deutlich auch das Vertrauen in die Zukunft der wirtschaftlichen Entwicklung zum Ausdruck kommt. Die Entwicklung der Eheschließungen in Wien ist gerade deshalb bemerkenswert, weil früher in Wien die Zahl der Geborenen niedriger war als die Zahl der Gestorbenen, so daß sich, trotz des Geburtenüberschusses in den ehemaligen Bundesländern, für die gesamte Bevölkerung Österreichs ein Geburtendefizit ergab. Diese Verhältnisse gehen sehr deutlich aus der nachstehenden Zusammenstellung für das Jahr 1936 hervor.

Der Geburtenüberschuß, bzw. -defizit in Österreich im Jahre 1936

Land	Grundzahlen	Auf 1000 Einwohner
Wien	- 13.968	- 7'6
Niederösterreich	+ 1.394	+ 0'9
Oberösterreich	+ 2.788	+ 3'1
Salzburg	+ 754	+ 3'0
Steiermark	+ 1.722	+ 1'6
Kärnten	+ 2.260	+ 5'5
Tirol	+ 1.776	+ 5'0
Vorarlberg	+ 787	+ 5'0
Burgenland	+ 1.792	+ 6'0
Österreich insgesamt	- 814	- 0'1

Die für diese Berichtsperiode vorliegenden Ziffern zeigen, daß die aufwärts gerichtete Entwicklungstendenz der Wiener Wirtschaft weitere Fortschritte gemacht hat. Der Index der Schuhumsätze (1929 = 100) ist im Oktober auf 123 gestiegen. Damit hat er den Höchstwert seit November 1931 erreicht und liegt um 23 v. H. über dem Durchschnittswert des Jahres 1929. Der Umsatz an Damenbekleidung ist im September von 165 auf 168 gestiegen, womit er um 68 v. H. über dem Durch-

schnittswert des Jahres 1929 liegt. Der Umsatz an Herrenbekleidung zeigte im November wieder eine erhebliche Erhöhung. Im Vergleich zur selben Zeit des vergangenen Jahres ergibt sich eine Steigerung um 50 v. H. Auch der Index für Hausrat (1929 = 100), der in der Krisenzeit besonders stark gesunken war und im Jahre 1934 kaum 50 v. H. der Umsätze des Jahres 1929 ausmachte, ist im September von 89 auf 101 gestiegen und hat somit den Durchschnittswert von 1929 bereits überschritten. Die größte Zunahme zeigen die Fischzufuhren, die für den Monat Oktober um 10 v. H. über dem Vergleichswert des vergangenen Jahres und um 82 v. H. über dem Durchschnittswert des Jahres 1929 liegen. In den Gemüsezufuhren ist im September ein saisonbedingter Rückgang eingetreten.

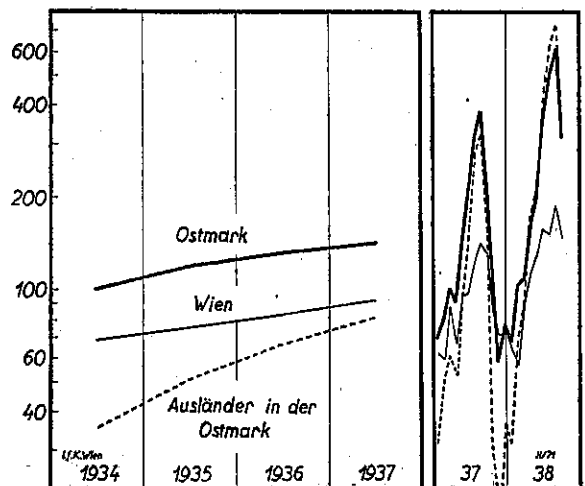
DER OSTMÄRKISCHE GEBIETSZUWACHS

Von den seit 1. Oktober 1938 befreiten sudeten-deutschen Gebieten sind die südböhmischen und süd-mährischen Teile sowie Engerau an die Gaue Oberdonau und Niederdonau angeschlossen worden. Die neuen Grenzen gegen Böhmen und Mähren durchschneiden die ehemaligen politischen Bezirke entlang der Sprachgrenze, so daß außer dem Nikolsburger Bezirk nur Teile von ihnen an die Ostmark fallen. Fläche und Bevölkerung dieser an die Ostmark angeschlossenen Gebiete sind aus der folgenden Übersicht zu entnehmen.

Der Gau Oberdonau wurde vergrößert um Teile der Bezirke Böhmisches-Budweis, Böhmisches-Krummau und Kaplitz. Dieses Gebiet erstreckt sich von der Eisenbahnlinie Dreissesselberg—Prachatitz (diese Stadt fällt an die bayrische Ostmark) bis un-

Abb. 4. Fremdenverkehr in der Ostmark und in Wien

(Logarithmischer Maßstab; willkürlich gewählter Durchschnitt; Ausländer einschließlich Altreichsdeutschen)



Fläche und Bevölkerung der mit der Ostmark vereinigten sudetendeutschen Gebiete

Politische Bezirke	Fläche in km ²	Bevölkerung nach der Volkszählung 1930	Bevölkerungsdichte je km ²
Auspitz (Teil)	110,28	11.756	106,6
Böhm.-Krummau (Teil)	848,65	48.006	56,6
Budweis (Teil)	17,80	875	49,2
Datschitz (Teil)	198,95	9.389	47,2
Göding (Teil)	86,52	20.879	241,3
Kaplitz (Teil)	911,07	49.079	53,9
Mähr.-Budweis (Teil)	96,39	3.791	39,3
Krummau (Teil)	165,41	14.501	87,7
Neuhaus (Teil)	393,07	19.979	50,8
Nikolsburg	563,28	53.563	95,1
Preßburg (Teil)	18,03	14.164	785,6
Wittingau (Teil)	15,38	544	35,4
Znaim (Teil)	778,36	87.786	112,7
Zusammen	4.203,19	334.232	79,5

Quelle: Wirtschaft und Statistik, 1. Oktoberheft 1938, Seite 758.

gefähr an die Straße Buchers—Deutsch Beneschau und umfaßt 1778 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von 98.000 Personen; in ihm liegen die folgenden größeren Orte: Oberplan, Kalsching, Krummau, Friedberg, Kienberg, Hohenfurth, Kaplitz, Ober- und Unterhaid.

Dem Gau Niederdonau wurden Teile der politischen Bezirke Neuhaus, Wittingau, Datschitz, Mährisch-Budweis, Znaim, Mährisch-Krummau, Auspitz, Göding, Preßburg (Engerau) sowie der ganze politische Bezirk Nikolsburg eingegliedert. Dieses Anschlußgebiet umfaßt 2426 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von über 236.000 Personen; die größeren Orte sind (von Westen nach Osten): Neubistritz, Zlabings, Fratting, Frain, Znaim, Mährisch-Krummau, Nikolsburg, Auspitz, Lundenburg und Engerau.

Die Bevölkerungsdichte ist in den südböhmischen und südmährischen Gebieten entsprechend ihrem wechselnden Wirtschaftscharakter sehr verschieden. Die Oberdonau angegliederten Gebiete haben eine Bevölkerungsdichte von 55 Personen je Quadratkilometer, in Südmähren beträgt sie 97.

Über die Verschiedenheit des wirtschaftlichen Charakters der beiden Gebiete unterrichtet die Berufszugehörigkeit der Bevölkerung.

Berufszugehörigkeit der Bevölkerung im Jahre 1930 in den mit der Ostmark vereinigten sudetendeutschen Gebieten

Berufsgruppe, Berufsklasse	Zu	
	Niederdonau ¹⁾	Oberdonau ²⁾
	gehöriges Gebiet v. H.	
Landwirtschaft	44,54	40,87
Forstwirtschaft, Fischerei	1,12	4,39
Industrie und Produktionsgewerbe	25,56	32,07
davon: Bergbau	0,01	1,08
Hüttenwesen	—	0,00
Metallverarbeitung	2,20	3,23
Maschinen und Apparate-industrie	0,95	1,05
Stein- und Erdenindustrie	2,26	1,64
Glasindustrie	0,02	0,44
Holzindustrie	2,81	3,20
Textilindustrie	1,43	0,72
Bekleidungsindustrie	1,85	1,28
Nahrungs- und Genußmittel-industrie	3,69	2,17
Baugewerbe	8,06	9,65
sonstige Industriegruppen ³⁾	2,29	8,61
Handel und Geldwesen	5,35	4,20
Verkehr	5,36	3,25
Öffentlicher Dienst und freie Berufe	4,24	2,98
Militär	1,34	0,31
Häusliche und persönliche Dienste	1,06	0,82
Sonstige Berufe oder Berufslose	9,95	9,64
Personen ohne Berufsangabe	1,46	1,47
Summe der Berufszugehörigen	100,00	100,00
Davon waren berufstätig	43,13	41,81

¹⁾ Neu-Bistritz, Neuhaus, Grätzen, Datschitz, Zlabings, Lundenburg, Auspitz, Mährisch-Krummau, Nikolsburg, Pohrlitz, Joslowitz, Frain, Znaim.

²⁾ Hohenfurth, Kaplitz, Kalsching, Böhmisches-Krummau, Ober-Plan.

³⁾ In Südböhmen vor allem Papierindustrie.

Berufszugehörigkeit der Wohnbevölkerung in den benachbarten Ostmarkgebieten (1934)

Politischer Bezirk	Land- und Forstwirtschaft v. H. der Wohnbevölkerung	Industrie und Gewerbe
Mistelbach	59,63	19,27
Waidhofen a. d. Thaya	46,64	26,23
Freistadt	57,09	20,92

In Südböhmen spielen Forstwirtschaft und Industrie eine größere Rolle als in Südmähren, während die Bedeutung der Landwirtschaft zufolge der größeren Fruchtbarkeit des südmährischen Bodens in den an Niederdonau angeschlossenen Gebieten größer ist als in Südböhmen. Auch in Handel, Verkehr usw. sind in Südmähren mehr Menschen beschäftigt als in Südböhmen. Die westlichen Teile der an Niederdonau angeschlos-

Nahrungs- und Genußmittelumsätze (Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)

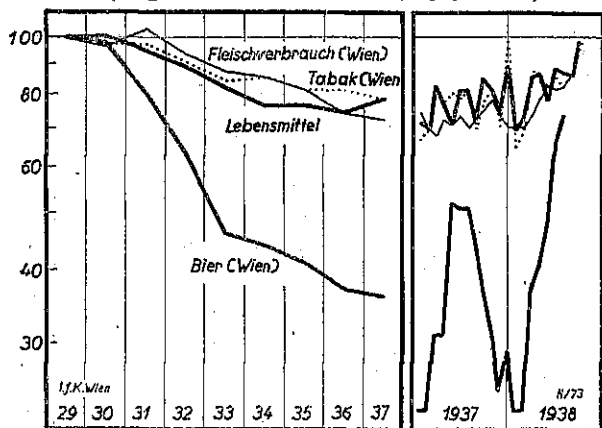
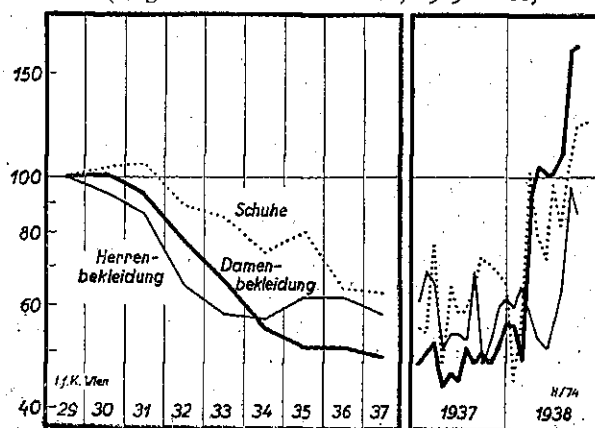


Abb. 5.

Schuh- und Bekleidungsumsätze in Wien (Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



senen Gebiete (Neubistritz, Zlabings, ausgegliedert aus den tschecho-slowakischen politischen Bezirken Neuhaus und Datschitz) zeigen den gleichen Charakter wie das österreichische Waldviertel, die östlichen Teile (Hauptorte Znaim, Nikolsburg) den gleichen Charakter wie das Weinviertel. Die Struktur der Wirtschaft um Neuhaus, Neubistritz und Zlabings ist von der des jetzt deutschen Südmährens ziemlich verschieden. Im Bezirk Datschitz entfallen z. B. von der nach der Berufszugehörigkeit gegliederten Bevölkerung 50.6 v. H. auf die Landwirtschaft, 1.7 v. H. auf Forstwirtschaft, 26.8 v. H. auf Industrie und Produktionsgewerbe und 20.9 v. H. auf die sonstigen Berufe. Im Neuhauser Bezirk sind diese Anteile in der gleichen Reihenfolge 35.9, 2.2, 33.9 und 28.0 v. H. Wenn man die Verhältnisse im Bezirk Nikolsburg als charakteristisch für das deutsche Südmähren annimmt und die entsprechenden Berufsanteile errechnet, ergibt sich, daß hier der Landwirtschaft eine noch größere Bedeutung zukommt; von der Bevölkerung des Nikolsburger Bezirkes leben 54.9 v. H. von der Landwirtschaft, 0.4 v. H. von der Forstwirtschaft, 19.2 v. H. von Industrie und Produktionsgewerben und 25.5 v. H. von anderen Beschäftigungen.

Ein Bild von der Struktur der *Landwirtschaft* in den angeschlossenen Gebieten vermittelt die folgende Übersicht:

Anbaufläche der einzelnen Fruchtgattungen in v. H. der gesamten Ackerfläche im Jahre 1937

1. an Oberdonau angeschlossenes Gebiet	
Winterroggen	27.37
Hafer	22.84
Futterpflanzen	17.46
Kartoffeln	13.69
Winterweizen	5.26
Gerste	4.28
Futterrüben	2.25
Sommerroggen	1.41
Flachs	1.05
2. an Niederdonau angeschlossenes Gebiet	
a) westlicher Teil*)	
Futterpflanzen	16.48
Kartoffeln	14.71
Winterroggen	14.12
Winterweizen	13.94
Gerste	13.42
Hafer	11.84
Futterrüben	3.62
Zuckerrüben	2.13
Mais	1.60
Sommerweizen	0.75
b) östlicher Teil**)	
Gerste	17.80
Winterweizen	16.19
Futterpflanzen	14.35
Kartoffeln	11.78
Winterroggen	10.26
Zuckerrüben	8.07
Mais	6.70
Futterrüben	4.72
Hafer	3.10
Sommerweizen	2.24

*) Neubistritz, Zlabings.
**) Znaim, Lundenburg, Nikolsburg.

Im Thaya-Schwarza-Becken spielt der Gemüseanbau (Gurken) eine hervorragende Rolle. Das große Verbrauchszentrum Wien wird für dieses Gebiet wieder den wichtigsten Absatzmarkt bilden.

Die Strukturverschiedenheiten in diesen drei Zonen sind aus der obigen Übersicht deutlich zu erkennen. Eine wichtige Ergänzung hiezu bilden die Angaben über die Waldfläche. Von einer *Forstwirtschaft* kann nur in Südböhmen (Krummäu, Kaplitz) und im westlichen Teil des an Nieder-

Waldbestand in Südböhmen am 27. Mai 1930 (reduziert auf den Anteil der Ostmark an dem betreffenden Gebiete)

Gerichtsbezirk	Tatsächlich bewaldete Fläche	Nadel-	davon Laub-	ge-
	in v. H. der Gesamtfläche		Wald	mischer
Neuhaus	44.05	37.67	0.55	5.83
Kaplitz	35.35	28.06	0.52	6.77
Böhmisch-Krummäu	36.56	27.80	1.28	7.48

donau gefallenen Gebietes gesprochen werden. Von den Bezirken Krummäu und Kaplitz sind 175.972 Hektar Land an Oberdonau angeschlossen worden, davon entfallen 63.238 Hektar auf Wald, davon 49.165 Hektar auf Nadelwald. Der Anteil der Waldfläche beläuft sich demnach auf 36 v. H. Vom Bezirk Neuhaus sind 39.307 Hektar zu Niederdonau gekommen, davon entfallen 17.316 Hektar auf Wald (14.807 Hektar Nadelwald), der Waldanteil ist hier noch höher, nämlich 44 v. H. Im östlichen Teil des an Niederdonau gefallenen Gebietes (Nikolsburg, Znaim und Lundenburg) hat der Wald überhaupt keine praktische Bedeutung.

Eine nicht geringe Bedeutung kommt der Obstwirtschaft in diesen Gebieten zu, wie die nachstehenden Übersichten zeigen.

Das reichste Obstgebiet liegt im Thaya-Schwarza-Becken, seine großen Bestände an Aprikosen-, Pflirsich- und Kirschenbäumen zeugen von

Obstbaumbestände im Jahre 1935 (Schätzung)

Gebiet	Apfel	Birnen	Kirschen	Weichseln	Zwetschken	Pflaumen	Aprikosen	Pflirsiche	Walnüsse
Böhmen:									
in 1000									
Böhm.-mähr. Hochebene:									
Neuhaus	48	11	6	1	9	6	0	0	0
Neu-Bistritz	11	5	3	0	3	1	0	0	0
Südböhm. Gebiet:									
Böhm.-Krummäu	64	18	20	3	36	5	0	0	1
Kaplitz	51	16	13	1	19	4	0	0	1
Wittingau	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Böhm.-Budweis	1	1	0	0	1	0	0	0	0
Mähren:									
Thaya-Schwarza-Gebiet:									
Nikolsburg	55	21	26	19	71	13	28	12	15
Auspitz	3	2	3	1	6	3	9	3	3
Mährisch-Krummäu	10	5	2	2	19	3	7	1	2
Znaim	83	45	78	11	171	17	92	16	10
Marchbecken:									
Lundenburg	6	5	4	2	13	1	7	1	2
Böhm.-mähr. Hochebene:									
Datschitz	9	4	2	0	9	2	0	0	0
Vorgelände der böhm.-mähr. Hochebene:									
Mährisch-Budweis	16	5	4	0	21	3	0	0	0
Insgesamt	358	137	168	40	378	57	144	32	33

Durchschnittsertrag an Obst je Baum in kg

Gebiet	Apfel	Birnen	Kirschen	Weichsel	Zwetschken	Pflaumen	Aprikosen	Pflirsiche	Walnüsse
1936									
Südböhmisches Gebiet	6.27	9.39	5.01	3.57	8.07	5.66	2.73	1.98	4.17
Thaya-Schwarza-Gebiet	11.85	15.67	10.31	6.74	11.88	7.15	5.58	3.92	7.09
Böhm.-mähr. Hochebene	8.22	10.71	6.79	4.93	9.06	6.02	2.79	1.84	4.78
Marchbecken	10.84	11.04	7.96	3.85	7.99	7.55	3.24	2.32	8.26
1937									
Südböhmisches Gebiet	8.45	7.14	5.82	2.81	4.78	4.51	2.67	2.05	5.48
Thaya-Schwarza-Gebiet	12.04	10.30	10.80	4.17	7.46	7.95	5.83	3.92	9.52
Böhm.-mähr. Hochebene	10.21	8.61	5.68	2.50	5.10	5.92	2.62	2.12	5.79
Marchbecken	9.22	12.57	7.35	5.34	10.30	6.87	4.27	2.46	5.70

dem günstigen Klima in diesen Gegenden, das auch einen ausgedehnten Weinbau ermöglicht. Das benachbarte Weinviertel von Niederdonau zählt weit geringere Bestände an diesen besseren Obstsorten. Auf den großen Obst-, Wein- und Gemüsebau der deutschen Gebiete Südmährens gründet sich auch die in zahlreichen Unternehmungen vertretene, vielfach selbst für die Ausfuhr arbeitende Industrie der Obst- und Gemüsekonservierung und Likör-, Essig- und Branntweinerzeugung.

Nach der gleichen Methode¹⁾ wie sie zur Ermittlung der Obstbaumbestände angewendet wurde, kann auch der Viehbestand in den neu gewonnenen Gebieten abgeschätzt werden.

Bestand an Nutzvieh am 1. Jänner 1938 (Schätzung)

Gebiet	Pferde (Stand 1. I. 1937)	Rin- der insge- samt	da- von Kühe	Schwei- ne insge- samt	davon Zucht- säue	Scha- fe	Zie- gen
in 1000 Stück							
Böhmen:							
Neuhaus	1.8	19.6	9.6	9.3	0.6	0.1	2.3
Neu-Bistritz	0.4	8.7	3.9	3.4	0.1	0.6	0.7
Kaplitz	1.2	45.3	17.7	23.7	1.8	1.3	6.3
Böhm.-Krumm- au	2.3	40.3	17.2	20.0	1.6	1.6	4.8
Böhm.-Budweis	0.0	0.3	0.1	0.2	0.0	0.0	0.0
Wittingau	0.0	0.3	0.1	0.1	0.0	0.0	0.0
Mähren:							
Nikolsburg	4.2	19.2	9.6	33.2	3.9	0.0	5.0
Auspitz	0.2	1.7	0.9	2.9	0.5	0.0	0.6
Lundenburg	0.6	2.7	1.4	4.9	0.5	0.0	1.1
Mähr.-Krumm- au	0.6	3.5	1.8	6.2	1.0	0.0	1.2
Znaim	5.4	28.1	14.1	46.6	7.0	0.3	2.8
Datschitz	0.3	2.5	1.2	1.6	0.1	0.1	0.3
Zlabings	0.8	9.7	3.7	5.9	0.4	0.8	0.8
Mähr.-Budweis	0.6	4.1	2.0	4.8	0.6	0.0	0.8
Insgesamt	18.4	186.1	83.5	163.0	18.2	4.9	26.7

Aus dieser Übersicht geht hervor, daß in Südböhmen die Zucht von Rindern, Ziegen und Schafen, in den südmährischen Gebieten dagegen die Schweinezucht vorwiegt. Von einer ausgesprochenen Viehwirtschaft kann nicht gesprochen werden. Die Viehhaltung bildet nur einen Nebenzweig der Landwirtschaft. Einen Vergleich mit den Verhältnissen in den benachbarten Gebieten der Ostmark ermöglichen die nachstehenden Angaben über die Viehdichte.

Die Viehdichte je km² in den sudetendeutschen Gebieten im Vergleich mit den benachbarten ost-märkischen Gebieten

Viehart	Kap- litz- Böhm.- Krumm- au ¹⁾	Frei- stadt ²⁾	Neu- haus- Neu- Bistritz ³⁾	Waid- hofen a. d. Thaya ²⁾	Süd- mähren ^{1) *)}	Mistel- bach ²⁾
Rinder insgesamt	48.65	42.90	71.99	54.89	37.45	33.12
Kühe	19.81	19.09	34.46	23.42	18.20	21.81
Schweine	24.84	29.09	32.55	34.28	55.51	69.17
Ziegen	6.33	4.75	7.72	2.49	6.51	11.26

¹⁾ Nach der Zählung vom 1. I. 1938.

²⁾ Nach der Zählung vom 16. VI. 1930.

³⁾ Nikolsburg, Auspitz, Lundenburg, Mähr.-Krumm-
au, Znaim, Datschitz, Zlabings, Mähr.-Budweis.

¹⁾ Es wurde angenommen, daß sich die Obstbäume und Nutztiere gleichmäßig auf die alten politischen Bezirke verteilen; auf Grund dieser Annahme wurde im gleichen Verhältnis, in dem die betreffenden politischen Bezirke auf die Tschechoslowakei und die Ostmark aufgeteilt wurden, auch der ostmärkische Anteil an Obstbäumen und Nutztieren berechnet.

Die südmährische Milchwirtschaft — die Verwertung, bzw. Verarbeitung der Milch wird zu 80 v. H. durch zahlreiche landwirtschaftliche Genossenschaften vorgenommen — war eine wichtige Bezugsquelle für Brünn und lieferte nicht unbedeutende Überschüsse an Milch und Molkereiprodukten.

Nach Brünn zugeführte Milch

Gerichtsbezirk	1934			
	20. Februar	20. März	20. Nov.	20. Dez.
		in Litern		
Auspitz	6.152	5.916	5.805	5.505
Josowitz	12.902	11.492	9.778	10.280
Mährisch-Krumm- au	10.007	8.930	10.540	9.195
Nikolsburg	12.165	12.627	13.811	12.862
Pohrlitz	8.777	9.485	8.162	9.177
Znaim	1.355	1.969	1.760	1.500

Wie aus der Übersicht über die Berufszugehörigkeit der Bevölkerung in den angeschlossenen Gebieten hervorgeht, beschäftigen die Industrie und die Produktionsgewerbe in den nun zu Oberdonau gehörigen sudetendeutschen Gebieten fast ein Drittel, in den zu Niederdonau gehörigen Gebieten ein Viertel der Bevölkerung. Diese sudetendeutschen Gebiete sind stärker industrialisiert als die benachbarten österreichischen; so beträgt der Anteil der in Industrie und Gewerbe beschäftigten Bevölkerung z. B. im Bezirk Freistadt nur 21 v. H., im Bezirk Waidhofen a. d. Thaya 26 v. H., im Bezirk Mistelbach 19 v. H.

In den südböhmischen Bezirken Krumm-
au und Kaplitz spielt die Papierindustrie die größte Rolle. 60 v. H. des Absatzes entfielen auf das Inland, 40 v. H. wurden ausgeführt. In Krumm-
au arbeiten weiters: eine Flachs- und Hanfspinnerei und ein Granitwerk. In Hohenfurth befindet sich ein weiteres Granitwerk. Die Schwarzenbergsche Herrschaft betreibt mit rund 100 Arbeitern in Schwarzbach einen Grubenbau auf Graphit.

In den an Niederdonau angeschlossenen Gebieten zeigt wiederum der Westen einen anderen Industrieaufbau als der Osten. In den westlichen Gebieten dominiert die Textilindustrie, in den östlichen Gebieten die Lebensmittel- und Genußmittelindustrie. In Neubistritz arbeiten größere Webereien (200 Arbeiter¹⁾), eine Tuchfabrik (200 Arbeiter¹⁾), eine Strickerei- und Wirkwarenfabrik (450 Arbeiter¹⁾), eine Färberei (120 Arbeiter¹⁾). Die im östlichen Teil liegende Lebens- und Genußmittelindustrie umfaßt zahlreiche Likör-, Essig-, Branntwein- und Konservenfabriken in Znaim, Hödnitz, Bratelsbrunn und Nikolsburg, Zuckerfabriken in Mährisch-Krumm-
au (300 Arbeiter¹⁾), Grub-
bach, Pohrlitz, Lundenburg (1120 Arbeiter¹⁾), Brauereien und Mälzereien in Hödnitz und Lundenburg. Eine Vergrößerung der Ziegelerzeugung von Niederdonau bedeuten die Ziegeleien in Zlabings, Schattau,

¹⁾ Siehe Anmerkung auf S. 229.

Znaim, Mährisch-Krummäu, Grußbach, Leipertitz, Pohrlitz und Nikolsburg. Zementfabriken finden sich in Znaim, Grußbach, Lundenburg und Auspitz. Znaim und Schattau besitzen außerdem größere Porzellan- und Tonwarenfabriken (Znaim 1200 Arbeiter, Schattau 300 Arbeiter¹⁾), in Znaim und Mährisch-Krummäu wird auch Leder erzeugt.

Die Lösung der *wirtschaftspolitischen Probleme des Anschlusses* der südböhmischen und süd-mährischen Gebiete an die Ostmark ist durch die Festsetzung des Umrechnungskurses von 1 Tschechenkrone = 12 Reichspfennig vorgezeichnet. Dieser Kurs bedeutet für die Sudetenkrone eine Aufwertung von rund 40 v. H. Im gleichen Ausmaße erhöhte sich auch die Kaufkraft der sudetendeutschen Einkommen gegenüber dem Altreichsgebiet, der Ostmark und dem Ausland. Die Kaufkraft innerhalb der sudetendeutschen Gebiete blieb davon unberührt, da auch die Preise zum neuen Kurs auf Reichsmark umgerechnet wurden. Die Tatsache, daß die sudetendeutschen Preise ganz unverhältnismäßig niedriger waren, als die in den benachbarten Ostmarkgebieten und die Aufwertung der Sudetenkrone die Unterschiede zwischen den sudetendeutschen und Reichs-, bzw. Ostmarkpreisen nur zum Teil ausglich, blieb eine weite Spanne für eine Preisanpassung nach oben, die schon aus dem Grunde rasche Fortschritte machen muß, weil die sudetendeutschen Gebiete gleich nach dem Anschluß starker Zuschüsse an Lebensmitteln aus der Ostmark bedurften, die in den ersten Tagen zu den niedrigen sudetendeutschen Preisen geliefert wurden, wobei die öffentlichen Stellen der Ostmark die Kosten der Preisunterschiede auf sich nahmen. Mit der Preisanpassung und vollständigen Eingliederung der Wirtschaft dieser sudetendeutschen Gebiete in die Ostmark geht notwendig eine entsprechende Steigerung der Lohn- und Gehaltseinkommen einher, wodurch vermieden wird, daß zufolge der Preissteigerungen eine Verschlechterung der ohnedies besonders in Südböhmen so niedrigen Lebenshaltung eintritt.

Auf Grund einer eigenen Untersuchung berechnete das Institut, daß sich für die Kosten des Verbrauches des südböhmischen Arbeiterhaushaltes, wie er zur Zeit des Anschlusses als Durchschnitt galt, nach der Preisanpassung und völligen Öffnung der Grenzen voraussichtlich eine Erhöhung um 30 v. H. ergibt. Es kann angenommen werden, daß die Lohn-, Preis- und Lebenshaltungskostenverhältnisse Südböhmens im großen und ganzen auch für die süd-mährischen Gebiete zutreffen. Die aus der

¹⁾ Die Angaben über die Zahl der in diesen Industrien beschäftigten Arbeiter gelten für 1935/1936.

Preisanpassung folgende Notwendigkeit der Lohn-erhöhung ändert natürlich nichts an der niedrigen Lebenshaltung des deutschen Arbeiters in den an die Ostmark angeschlossenen sudetendeutschen Gebieten, sondern gleicht bloß die bevorstehende Verteuerung der Lebenshaltung aus. Sobald daran gedacht wird, den bescheidenen sudetendeutschen Verbrauch auf das österreichische Niveau zu heben, so müßten die Löhne und Gehälter entsprechend weiter erhöht werden. Diese vollkommene Einkommensangleichung wird jenen Volksgenossen aus den sudetendeutschen Gebieten sofort möglich sein, die in der Ostmark oder im alten Reichsgebiet Beschäftigung finden.

Ob die die Produktionskosten verteuernenden Lohnerhöhungen tragbar sind, hängt ab von den bestehenden Gewinnspannen, von der Lohnquote, von den Absatzverhältnissen und von der künftigen Ordnung auf dem Gebiete der Preise der sudetendeutschen Industrie und Landwirtschaft. Dazu bedürfte es freilich eigener eingehender Untersuchungen.

Die bereits erfolgte vollkommene Öffnung der Grenzen zwischen dem Altreich bzw. der Ostmark und dem sudetendeutschen Gebiet hat zur Folge, daß deutsche und ostmärkische Waren in die sudetendeutschen Gebiete und sudetendeutsche Waren in das Altreich bzw. in die Ostmark ohne jedes Hindernis gelangen können. Eine Ausnahme bilden lediglich die zum Schutze der sudetendeutschen Wirtschaft erlassenen Ausfuhrverbote für Textilrohstoffe und -halbwaren (Garne, Gewebe), Erze, Metalle, Rohstoffe und Erzeugnisse der Eisenindustrie, Edelmetalle, Baustoffe, Häute, Felle, Leder, Benzin und Benzol.

Der Umstand, daß durch die sofortige Niederreißung der Zollgrenzen ein einheitliches Handelsgebiet geschaffen wurde, hat notwendig zur Folge, daß die oben erwähnte Anpassung der sudetendeutschen Preise über das Niveau hinaus, das durch die Aufwertung der Sudetenkrone bereits automatisch erreicht wurde, rasch erfolgt. Damit aber diese Entwicklung planvoll vor sich geht, müssen nach der Verordnung vom 22. Oktober 1938 alle Preissteigerungen unterbleiben, die eine organische Angleichung der Preise erschweren. Als Grundsatz wurde aufgestellt, daß die sudetendeutschen Preise nur in dem Ausmaß erhöht werden dürfen, in dem die Produktionskosten steigen. Ein Steigen über den Preisstand der angrenzenden Wirtschaftsgebiete des Altreiches und der Ostmark wird streng ausgeschlossen. Die in diesem Rahmen erlaubten Preisanpassungen nach oben dürfen außerdem nicht plötz-

lich und in voller Höhe der noch verbliebenen Spanne auf einmal erfolgen, sondern nur stufenweise und so, daß sie für die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der sudetendeutschen Bevölkerung tragbar sind. Der Durchführung dieser planvollen und organischen Preisanpassung dient der mit der genannten Verordnung erlassene Preisstop, wonach die am 26. Oktober 1938 bestandenen Preise und Entgelte grundsätzlich nicht erhöht werden dürfen und Preiserhöhungen erst nach Billigung der Preisbildungsstellen durchgeführt werden können. Für die geringe Anzahl von Fällen, wo die Preise schon vor der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete höher lagen als die in den benachbarten Reichsgebieten oder erst durch die Festsetzung des Umrechnungskurses überhöht wurden, ist eine Frist bis zum 1. Dezember 1938 festgelegt worden, innerhalb derer die Preise gesenkt werden müssen. Eigenmächtig und unberechtigt vorgenommene Preiserhöhungen müssen jedoch unverzüglich auf den Stand der vergleichbaren Reichspreise zurückgeführt werden.

DIE ÖSTERREICHISCHE AUSLANDS- VERSCHULDUNG 1932—1937

Eine moralische, wirtschaftspolitische oder völkerrechtliche Pflicht Deutschlands zur Übernahme der österreichischen Staatsschulden hat das Deutsche Reich unter Hinweis auf die völkerrechtliche Praxis nicht anerkannt. Die Motive, unter denen die Auslandsschulden des österreichischen Bundesstaates zustande gekommen sind, waren durchweg politischer Natur und demzufolge mit einem politischen Risiko verknüpft. Die Weiterexistenz solcher Schulden ist notwendigerweise an die Aufrechterhaltung des politischen

Gebildes gebunden, dessen Fortbestand durch die Schuldaufnahme gewährleistet werden sollte. Trotzdem hat die Reichsregierung unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung ihres Rechtsstandpunktes eine Regelung getroffen, die eine gewisse Schadloshaltung der Garantiestaaten vorsieht und auch den Anleihegläubigern eine Entschädigung gewährt. Daher dürfte es von Interesse sein, einen Rückblick auf Stand und Entwicklung der österreichischen Auslandverschuldung bis zur Wiedervereinigung mit dem Reich zu werfen.

1. Die Veränderungen 1936 und 1937

Nur in wenigen anderen Staaten Europas dürfte in der Nachkriegszeit die ausländische Kreditgewährung einen so bedeutenden und vielfältigen Einfluß auf die gesamte wirtschaftliche und vor allem politische Entwicklung gehabt haben wie in Österreich.

Die österreichische Nationalbank in Liquidation hat nunmehr die österreichische Auslandsverschuldung für die Jahre 1936 und 1937 ermittelt, wodurch, zusammen mit den früheren Erhebungen, ein geschlossenes Bild der Entwicklung der österreichischen Auslandsverschuldung seit 1932 vorliegt (vgl. nachfolgende Tabelle und Abb. 6).

Nach den neu erhobenen Ziffern ist die österreichische Auslandsverschuldung im Zuge der sich seit 1932 durchsetzenden Entwicklung auch in den Jahren 1936 und 1937 weiter zurückgegangen, und zwar sowohl die Anleihen als auch die lang- und mittelfristigen Kredite (Laufzeit oder Kündigungsfrist über ein halbes Jahr) und die kurzfristigen Kredite (Laufzeit bzw. Kündigungsfrist bis 6 Monate); die österreichische Auslandsverschuldung (Fremdwährungsverbindlichkeit) erreichte daher Ende 1937 mit 1,9 Milliarden Schilling den tiefsten Stand seit

Fremdwährungsverbindlichkeiten Österreichs gegenüber dem Ausland (Stand am Jahresende)¹⁾

Schuldnergruppen	1932	1933	1934	1935	1936 ²⁾	1937 ²⁾
Millionen Schilling						
A. Titrierte Anleihen:						
Bund	1663,0	1755,5 ^{1a)}	1546,3 ^{1b)}	1519,9 ^{1c)}	1330,9	1232,2
Länder und Gemeinden	596,1	438,1	221,1	198,7	182,8	170,0
Geldinstitute	53,6	55,6	53,1	52,3	48,4	45,8
Industrie und Sonstige	261,9	203,1	181,7	157,8	145,0	138,7
Summe A	2574,6	2452,3	2002,2	1928,7	1707,1	1592,7
B. Lang- und mittelfristige Kredite:						
Bund	37,6 ^{2a)}	32,5 ^{2b)}	39,8 ^{2c)}	37,9 ^{2d)}	36,8 ^{2e)}	35,2 ^{2f)}
Länder und Gemeinden	15,2	14,1	11,3	4,1	2,2	0,5
Geldinstitute	244,7	185,9	135,1	103,8	74,8	89,3 ³⁾
Industrie und Sonstige	91,5	127,6	157,0 ⁴⁾	207,7 ⁵⁾	142,2	116,7
Summe B	389,0	360,1	343,2	353,5	256,0	241,7
C. Kurzfristige Kredite:						
Bund	128,0	—	—	—	—	—
Verkehrsunternehmungen	—	—	—	0,4	—	—
Geldinstitute	1012,0	221,8	162,2	128,5	94,1	41,3 ⁶⁾
Industrie und Sonstige	147,4	157,1	82,4 ⁷⁾	18,8 ⁸⁾	6,0	5,0
Summe C	1287,4	378,9	244,6	147,7	100,1	46,9
Summe A bis C	4251,0 ^{2a)}	3191,3 ^{1) 2b)}	2590,0	2429,9	2063,2	1881,3

¹⁾ Außerdem a) 221,7; b) 203,0; c) 215,5 Millionen Schilling Bundesschuld aus Creditanstalt-Übereinkommen.

²⁾ Außerdem Internationale Reliefkredite, a) 496,0; b) 387,5; c) 379,4; d) 396,5; e) 394,2; f) 405,7 Millionen Schilling.

³⁾ Einschließlich der Schatzscheine an Griechenland.

⁴⁾ Zusammengestellt nach Erhebungen der Österreichischen Nationalbank i. L.

⁵⁾ Vorwiegend Umstellung von kurzfristigen auf langfristige Kredite.

⁶⁾ Umgerechnet zu den Privatclearing-Durchschnittskursen für Devisen vom 31. Dezember 1936 bzw. 31. Dezember 1937.

Beginn der Zurückziehung der Auslandskredite im Jahre 1930.

Die Erhebung der Auslandsschulden umfaßt die Finanzschulden in Fremdwährung. Der landwirtschaftliche Kredit blieb, weil wohl unbedeutend, außer Betracht. In den Fremdwährungsverbindlichkeiten sind ferner nicht enthalten die Warenschulden sowie die Beteiligungen und unmittelbaren Investitionen. Ferner konnten die repatriierten Fremdwahrungsschuldverschreibungen zum Großteil nicht erfaßt werden, was insbesondere bei Beurteilung der Belastung der Zahlungsbilanz durch den Schuldendienst zu berücksichtigen ist. Der Rückkauf ist nur bei den Anleihen von Bedeutung. Nach einer Schätzung der Osterreichischen Nationalbank in Liquidation betragen die inländischen Blocks, bzw. der Eigenbesitz der Anleihen in Fremdwährung, bei den Anleihen des Bundes 37 v. H., bei denen der Länder und Gemeinden 25 v. H. und bei den Anleihen der Industrie 30 v. H. Danach wären also Ende 1937 36 v. H. der Anleihen in Fremdwährung in inländischem Besitz gewesen.

Von der gesamten Verminderung des Schuldenstandes zwischen Ende 1936 und Ende 1937 um 182 Millionen Schilling bzw. 9 v. H. entfielen 42 Millionen Schilling auf Wahrungsentwertungen (vgl. nachfolgende Tabelle). Es ist fast zur Gänze die Auswirkung der Kursrückgänge des französischen Franken zwischen Ende 1936 und Ende 1937 um ungefähr 30 v. H. Die gesamte Bundesschuld in französischen Franken verminderte sich allein durch die Entwertung des französischen Franken zwischen

Ende 1936 und Ende 1937 um über 40 Millionen Schilling. Da sich die Bundesschuld hauptsächlich aus Anleihen zusammensetzt, entfielen von der Verringerung der osterreichischen Auslandsschuld per Saldo von 41.6 Millionen Schilling allein 38.8 Millionen Schilling auf Bundesanleihen.

Hauptsächlich durch Tilgung verminderten sich die ausländischen Anleihen von Ende 1936 bis Ende 1937 um 74.6 Millionen Schilling, das sind 4.37 v. H. Darin ist die normale Tilgung mitenthalten; sie betrug zum Beispiel für 1937 bei der Internationalen Bundesanleihe 1930 zirka 3 v. H., bei der International garantierten Bundesanleihe 1933/1953 5.8 v. H. Für die garantierte osterreichische Konversionsanleihe 1934/1959 war keine Tilgung erfolgt. Die kurzfristigen Schulden der Geldinstitute gingen — zum Teil freilich durch Umstellung von kurzfristigen Krediten auf langfristige — während des Jahres 1937 um 53 Millionen Schilling zurück.

2. Die Struktur der Auslandsschulden 1937

Ende 1937 war der Bund mit 67.37 v. H. der Hauptträger der Auslandsverschuldung Osterreichs, und zwar überwiegend in Form von Anleihen gewesen. Ungefähr 1100 Millionen Schilling entfallen davon auf die drei internationalen Anleihen, nämlich auf die Konversionsanleihe 1934/1959 (frühere Vlkerbundanleihe), die Internationale Bundesanleihe 1930 und die International garantierte Bundesanleihe (Lausanner Anleihe) 1933/1953, deren überwiegend politischer Charakter unter ande-

Entwicklung der Fremdwährungsverbindlichkeiten Osterreichs gegenüber dem Ausland in den Jahren 1932/33 und 1936/37 in Millionen Schilling⁶⁾

Schuldnergruppen	1932/33			1936/37 ^{*)}				
	Stand Ende 1932	Verringerung durch Wahrungsentwertung	Sonstige Veränderung des Schuldenstandes	Stand Ende 1933	Stand Ende 1936	Verringerung durch Wahrungsentwertung	Sonstige Veränderung des Schuldenstandes	Stand Ende 1937
A. Titrierte Anleihen:								
Bund	1663.0	- 170.3	+ 262.8 ¹⁾	1755.5 ¹⁾	1330.9	- 38.8	- 59.9	1232.2
Länder und Gemeinden	596.1	- 149.9	- 8.1	438.1	182.8	- 1.0	- 5.8	176.0
Geldinstitute	53.6	-	+ 2.0	55.6	48.4	-	- 2.6	45.8
Industrie und Sonstige	261.9	- 52.4	- 6.4	203.1	145.0	-	- 6.3	138.7
Summe A.	2574.6	- 372.6	+ 250.3	2452.3 ¹⁾	1707.1	- 39.8	- 74.6	1592.7
B. Lang- und mittelfristige Kredite:								
Bund	37.6 ^{2a)}	- 4.1 ^{2b)}	- 1.0	32.5 ^{2c)}	36.8 ^{4a)}	- 4.6 ^{4b)}	- 1.6 ^{4c)}	35.2 ^{4d)}
Länder und Gemeinden	15.2	- 2.3	+ 1.2 ^{3a)}	14.1	2.2	-	- 1.7	0.5
Geldinstitute	244.7	- 22.0	- 36.8	185.9	74.8	- 1.8	+ 16.3	89.3 ³⁾
Industrie und Sonstige	91.5	- 2.9	+ 39.0 ^{3b)}	127.6	142.2	-	- 25.5	116.7
Summe B.	389.0	- 31.3	+ 2.4	360.1	256.0	- 1.8	- 12.5	241.7
C. Kurzfristige Kredite:								
Bund	128.0	-	- 128.0	-	-	-	-	-
Geldinstitute	1012.0	- 159.4	- 630.8	221.8	94.1	-	- 52.8	41.3
Industrie und Sonstige	147.4	- 4.7	+ 14.4 ^{3c)}	157.1	6.0	-	- 0.4	5.6
Summe C.	1287.4	- 164.1	- 744.4	378.9	100.1	-	- 53.2	46.9
Summe A bis C.	4251.0	- 568.0	- 491.7	3191.3	2063.2	- 41.6	- 140.3	1881.3

¹⁾ Außerdem 221.7 Millionen Schilling Bundesschuld aus Creditanstalts-Übereinkommen.

²⁾ Außerdem Internationale Reliefkredite, a) 496.0; b) 108.5; c) 387.5 Millionen Schilling.

³⁾ Darunter a) 2.6; b) 41.5; c) 19.8 Millionen Schilling im Laufe des Jahres 1933 neu erfaßte Kredite.

⁴⁾ Außerdem Internationale Reliefkredite, a) 394.2; b) - 0.9; c) + 12.4; d) 405.7 Millionen Schilling; die Steigerung ist auf die Berechnungsgrundlage zurückzuführen, da die angegebenen Schuldenstände zu 4%) Zinsszinsen errechnete Barwerte (Gegenwartswerte) darstellen.

⁵⁾ Zu Ende 1937 erfolgten größere Umstellungen von kurzfristigen Krediten auf langfristige.

⁶⁾ Zusammengestellt nach Erhebungen der Osterreichischen Nationalbank i. L.

^{*)} Umgerechnet zu den Privatclearing-Durchschnittskursen für Devisen vom 31. Dezember 1936, bzw. 31. Dezember 1937.

rem in den Genfer und Lausanner Protokollen zum Ausdruck kommt.

Der Rückgang des Anteiles der Geldinstitute an der Auslandsverschuldung von 31 v. H. im Jahre 1932 auf 9 v. H. im Jahre 1937 spiegelt das fast vollkommene Verschwinden der kurzfristigen Auslandsverschuldung und den damit verbunden gewesenen Zusammenbruch des österreichischen Bankwesens wider. Der Anteil der Länder und Gemeinden betrug 9 v. H., jener der Industrie 14 v. H.

Im Jahre 1937 waren die österreichischen Auslandsschulden durch die schon erwähnte fast vollständige Abtragung der kurzfristigen Schulden (durch Zahlung, Umwandlung, Repatriierung) überwiegend langfristiger Natur. 85 v. H. entfielen auf Anleihen, 13 v. H. auf lang- und mittelfristige Kredite und 2 v. H. auf kurzfristige Schulden (gegenüber 30 v. H. im Jahre 1932).

Eine Aufteilung der Auslandsschuld nach ursprünglichen Emissionsländern, die nicht mit Aufteilung nach Währungen übereinstimmt, enthält die folgende Tabelle. Nach der letzten Zusammenstellung der Österreichischen Nationalbank in Liquidation war der weitaus bedeutendste Gläubiger demnach England mit ungefähr 37 v. H. der österreichischen Bundesverschuldung an das Ausland (ohne Reliefschuld). Amerikas ursprünglicher Anteil belief sich, ausschließlich Reliefschuld, auf 9,6 v. H.; es folgte Frankreich mit 7,7 v. H. und in einigem Abstand die Tschechoslowakei mit 6,5 v. H., die Schweiz mit 5,7 v. H., Italien mit 2,4 v. H., die Nordstaaten mit 1,9 v. H. und Holland mit

1,8 v. H. Der Rest von 27,6 v. H. verteilte sich auf eine Reihe anderer Staaten.

Die Entwicklung der Auslandsverschuldung

Im ganzen verringerte sich zwischen 1932 und 1937 die österreichische Auslandsverschuldung nicht unbeträchtlich. Der Rückgang ist teils auf Abwertungsgewinn zurückzuführen, teils ist er durch die scharfen Tilgungsbestimmungen zustande gekommen. Dabei war der Rückgang der Auslandsschulden des Bundes und der Industrie (um 31 v. H. bzw. 48 v. H.) vergleichsweise gering, da die Kredite im wesentlichen langfristiger Natur waren (vgl. nachfolgende Tabelle). Die überwiegend kurzfristigen Kredite der Geldinstitute verminderten sich in der gleichen Zeit um 87 v. H. und zwischen 1932 und 1933 allein um zwei Drittel.

Die Wirkungen des Kapitalabflusses, insbesondere die psychologischen, auf die gesamte Wirtschaft und ihr bestimmender Einfluß auf Art und Maß der Krise wurde wiederholt in diesen Berichten dargelegt. Freilich ist die deflatorische Wirkung des Kreditabflusses durch verschiedene Maßnahmen wie Stillhalteabkommen, Verwandlung kurzfristiger Guthaben in langfristige, Rückkauf und Bezahlung mit Auslandsguthaben, Rückzahlungen in Schilling und durch Abgaben aus dem Devisenvorrat abgeschwächt worden; soweit die Schuldenverminderung auf Abwertungen zurückgeht, wurde keine deflatorische Wirkung ausgeübt. Die Abwertungen der verschiedenen Währungen, insbesondere in den Nachbarländern, erschwerte jedoch die öster-

Länderweise Gliederung der österreichischen Fremdwährungsverbindlichkeiten*)⁴⁾

Stand per 31. Dezember 1937

(Werte in 1000 S)¹⁾

	Eng- land	U.S.A.	Frank- reich	Schweiz	Holland	Belgien	Nord- staaten	Italien	Spanien	Tsche- cho- slow.	Deutsch- land	Polen	Diverse	Summe
A. Titrierte Anleihen:														
Bund	451.439	117.957	95.275	70.655	22.661	7.444	23.860	29.663	12.592	80.319	1.334		318.997 ²⁾	1.232.196
Länder und Gemeinden		27.778	119.075	26.501		2.625								175.979
Geldinstitute				45.834										45.834
Industrie und Sonstige	48.708	50.263		20.379	4.032			15.331						138.713
Summe A	500.147	195.998	214.350	163.369	26.693	10.069	23.860	44.994	12.592	80.319	1.334		318.997	1.592.722
B. Lang- und mittelfristige Kredite:														
Bund				420				23.733			4.904			29.057 ³⁾
Gemeinden				465										518
Geldinstitute	53			35.369	5.460	11.992	3	12.976		10.234	2.271	1.256	7.279	89.285
Industrie und Sonstige	2.095	124	226	75.834	10.781	1.108		10.273		2.356	8.216	421		116.671
Summe B	7.115	209	358	112.088	16.241	13.100	3	46.982		12.590	15.391	1.677	7.279	235.531
C. Kurzfristige Kredite:														
Geldinstitute	3.530	289	3.631	3.522	4.823	333	21	446		1.910	516	677	21.589	41.287
Industrie und Sonstige	223	271	36	1.514	469	116	71	8		863	1.520	704	25	5.820
Summe C	3.753	560	3.667	5.036	5.292	449	92	454		2.773	2.036	1.381	21.614	47.107
Summe A—C ⁵⁾	513.163	196.891	218.601	280.493	48.226	23.618	23.955	92.430	12.592	95.682	18.761	3.058	347.890	1.875.360

*) Die Tabelle gibt nur eine Übersicht über die ursprüngliche Verteilung der Schulden auf die verschiedenen Gläubigerländer; Verschiebungen, die seitdem stattgefunden haben, sind nicht ersichtlich.

1) Umgerechnet zu den Privatclearing-Durchschnittskursen vom 31. XII. 1937.

2) Caisse-Commune-Werte und Elisabethbahn-Schuldverschreibungen in Gold.

3) Ohne der Schatzscheine an Griechenland.

4) Zusammengestellt nach Erhebungen der Österr. Nationalbank i. L.

5) Außerdem bestanden früher noch die sogenannten Reliefschulden, die unmittelbar nach dem Kriege durch Zuwendung von Lebensmitteln an die Bundesregierung entstanden sind, sowie sonstige Verbindlichkeiten geringerer Bedeutung.

Gliederung der Fremdwährungsverbindlichkeiten Österreichs

	1932		1937	
	Mill. S	v. H.	Mill. S	v. H.
Bund:				
Titrierte Anleihen	1663,0	90,94	1232,2	97,22
Lang- u. mittelfristige Kredite	37,6	2,06	35,2	2,78
Kurzfristige Kredite	128,0	7,00	—	—
Insgesamt	1828,6	100,00	1267,4	100,00
Länder und Gemeinden:				
Titrierte Anleihen	596,1	97,51	176,0	99,72
Lang- u. mittelfristige Kredite	15,2	2,49	0,5	0,28
Kurzfristige Kredite	—	—	—	—
Insgesamt	611,3	100,00	176,5	100,00
Geldinstitute:				
Titrierte Anleihen	53,6	4,09	45,8	25,96
Lang- u. mittelfristige Kredite	244,7	18,68	89,3	50,62
Kurzfristige Kredite	1012,0	77,23	41,3	23,42
Insgesamt	1310,3	100,00	176,4	100,00
Industrie und Sonstige:				
Titrierte Anleihen	261,9	52,30	138,7	53,14
Lang- u. mittelfristige Kredite	91,5	18,27	116,7	44,71
Kurzfristige Kredite	147,4	29,43	5,6	2,15
Insgesamt	500,8	100,00	261,0	100,00
Insgesamt:				
Titrierte Anleihen	2574,6	60,56	1592,7	84,66
Lang- u. mittelfristige Kredite	389,0	9,75	241,7	12,85
Kurzfristige Kredite	1287,4	30,29	46,9	2,49
Insgesamt	4251,0	100,00	1881,3	100,00

reichische Ausfuhr und übte dadurch einen deflationistischen Druck auf die Gesamtwirtschaft aus.

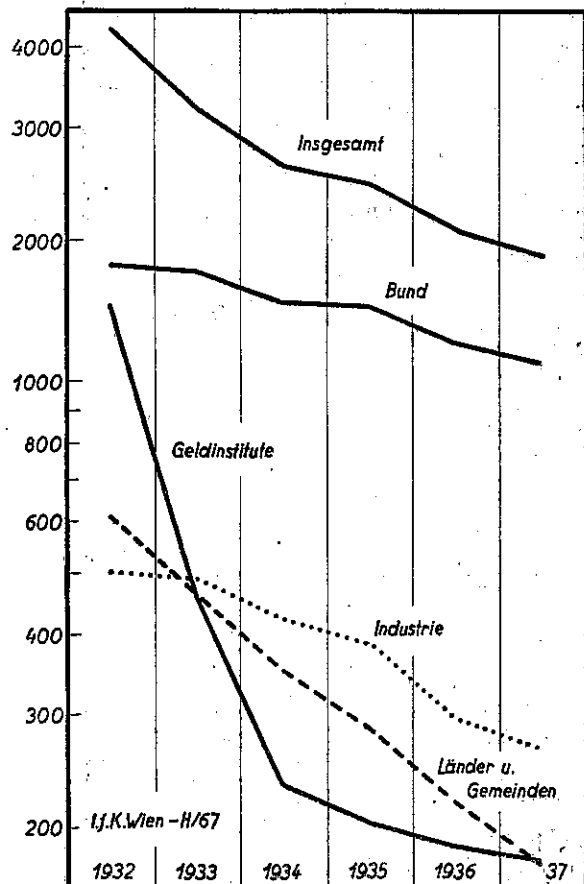
Die Verminderung des Devisenbestandes nach 1931 war aber nicht nur durch die Rückzahlung von Auslandsschulden bedingt, sondern auch dadurch, daß inländische Spargelder behoben, in Auslandswährung umgewandelt und so gehortet wurden. Ein weiterer Teil der im Zusammenhang mit dem Run auf die Banken im Jahre 1931 abgehobenen Spargelder wurde in inländischer Währung gehortet und wirkte soweit trotz Anschwellung des Umlaufes weder inflationistisch noch deflationistisch. Ein Teil schließlich wurde zu Warenkäufen verwendet, wodurch vorübergehend Preissteigerungen, jedoch überwiegend bei Konsumgütern, eintraten. Damit wurde auch die Deflation gehemmt. Die Kapitalknappheit für Investitionen wurde durch diese Kreditexpansion jedoch kaum vermindert.

Wie weit eine Abschwächung der Deflation erzielt wurde, ist um so schwerer zu beurteilen, als die Plötzlichkeit des ausländischen Kapitalabzuges vor allem den Anstoß zu einer Deflationswelle gab, deren Wirkungen über die auslösenden Ursachen weit hinausgingen und kaum überschätzt werden können. Neben diesem krisenauslösenden und krisenverschärfenden, vorwiegend psychologischen Einfluß, den der schlagartige Rückzug der Auslandsschulden hervorrief, bildete der Kapitalabfluß für sich eine der drei wichtigsten Ursachen der Deflation, die bis zur Eingliederung ins Reich der österreichischen Wirtschaft im Vergleich zu den meisten übrigen europäischen Ländern ein besonderes Gepräge gab. Die beiden anderen Deflationsursachen waren bekanntlich das strikte Festhalten an der Goldwährung — nach einer Entwer-

tung 1931 um ungefähr 25 v. H. blieb der Schilling in den folgenden Jahren gegenüber dem Golde praktisch stabil — sowie die Umänderung des Banksystems von Mobilbanken zu reinen Depositenbanken, wodurch der Industrie die wichtigste Quelle langfristiger Kredite versperrt und ein jahrelang dauernder Deflationsdruck auf die Wirtschaft ausgeübt wurde.

Der Zusammenhang zwischen den Kreditabzügen des Auslandes und Krediteinschränkungen der österreichischen Banken ist freilich nur in großen Zügen vorhanden. Der erste Ansturm von Zurückzahlungen konnte nämlich aus dem angesammelten Devisenvorrat der Nationalbank befriedigt werden. Erst am 9. Oktober 1931 wurde die i. Devisenverordnung, später vielfach ergänzt, erlassen, um dem weiteren Abfließen der Devisen bzw. ihrer Hortung, die beide nach dem Run auf die Banken im Inland große Ausmaße angenommen hatten, Einhalt zu gebieten. Die Finanzwechsel der Creditanstalt wurden jedoch von der Nationalbank nach dem Februar 1932 nicht mehr diskontiert. Nunmehr war die Creditanstalt ausschließlich darauf angewiesen, ihre Liquidität durch Zurückberufung der Kredite sowie durch Ab-

Abb. 6. Auslandsschuld Österreichs
(Logarithmischer Maßstab; in 1000 S)



stoßung von Beteiligungen zu sichern. Mittlerweile war durch die Aufblähung des Notenumlaufes bei sinkenden Weltgoldpreisen eine klare Entwertung des Schillings gegenüber den Goldwährungen eingetreten. In den Jahren nach 1934 sind die Kreditrückzahlungen als Deflationsquelle nicht mehr von jener entscheidenden Bedeutung gewesen, wie in den drei vorangegangenen Jahren. Die neuen Erhebungen der Österreichischen Nationalbank i. L. für 1937 zeigen — von dem Rückgang durch Währungsentwertungen abgesehen — eine Verminderung der Auslandsschuld um 140 Millionen Schilling. Im Vergleich dazu standen andere deflatorisch wirkende Umstände an Bedeutung kaum nach, wie die Erhöhung der Clearingspitzen, des Devisenvorrates um 50 Millionen Schilling und die Verminderung der Debitoren der Banken. Die Zunahme der Clearingspitzen stellt einen Kapitalexport dar, dessen kreditverknappende Wirkung nur zum geringeren Teile durch Vorschüsse der Banken auf diese Auslandsguthaben kompensiert wurde. Die Vergrößerung des Devisen-

vorrates war wieder vornehmlich die Folge der restriktiven Kreditpolitik vor allem der Banken, die die Billigung der Nationalbank fand.

Die Verminderung der Auslandsschulden von Jahr zu Jahr ergibt sich aus der Differenz zwischen den Rückzahlungen und den Neuaufnahmen von Krediten. Die Aufnahme neuer Kredite seit 1932 war nur bei den Staatsanleihen von Bedeutung. Vor allem war es die Lausanneranleihe, die 1933 insgesamt einen Kapitalzustrom von 343 Millionen brachte.

Die starken Kapitalzuflüsse kamen in einer gegenüber der Ausfuhr wesentlich stärkeren Einfuhr zum Ausdruck. Die Kapitaleinfuhr konnte das Handelspassivum innerhalb der Zahlungsbilanz ausgleichen. Mit dem Versiegen der Kapitaleinfuhr mußte daher auch das Handelsbilanzpassivum wesentlich zurückgehen, sollte die Zahlungsbilanz, deren übrige aktive „unsichtbare Posten“ wie z. B. die Eingänge aus dem Fremdenverkehr ebenfalls stark geschrumpft waren, ausgeglichen werden. In gleicher Richtung wirkten auch die Zollerhöhungen

Unter das Entschädigungsanbot fallende valutarische Staatsschulden Österreichs

Anleihe	Umlauf Ende 1937 ¹⁾ Nennwert in 1000 Währungseinh.	Bisheriger Zins v. H.	Bisherige Laufzeit bis	Letzter Kurs (11. III.) S (für 100 Währungseinh.)	Entschädigungs- angebot für 100 Währungseinh. in RM Nennwert ²⁾
Konversionsanleihe,					
belg. Teilausgabe	Belga	2.843	5	1959	46'—
engl. "	Pfund	10.164	4 1/2	"	1.250'—
franz. "	fr. Fr.	109.358	5	"	7'6
holl. "	holl. fl.	1.976	4 1/2	"	140'—
ital. "	Lire	131.500	4 1/2	"	13'3
schwed. "	schw. K	8.558	4 1/2	"	64'5
schweiz. "	schw. Fr.	15.850	5	"	62'—
tschech. "	Kč	364.612	5	"	9'4
Intern. Bundesanleihe 1933 bis 1953					
belg. Teilausgabe	Belga	4.606	6 1/2	1953	50'—
engl. "	Pfund	4.010	3	"	1.150'—
franz. "	fr. Fr.	364.848	5 1/2	"	7'8
holl. "	holl. fl.	928	4 1/2	"	139'—
ital. "	Lire	80.740	5	"	13'5
schweiz. "	schw. Fr.	4.656	4	"	56'5
Intern. Bundesanleihe 1930					
amerik. Teilausgabe	Dollar	21.400	7	1957	262'—
engl. "	Pfund	3.016	7	"	1.297'—
ital. "	Lire	86.464	7	"	14'—
schwed. "	schw. K	8.982	7	"	67'—
schweiz. "	schw. Fr.	21.630	7	"	60'—
Schuldversch. f. Staatsschuldenrückst.					
in Frankreich	fr. Fr.	69.369	5	1947	7'—
in Belgien	fr. Fr.	3.868	5	1947	7'—
Abrechnungsschuldverschreibungen					
10jährig	Pfund	17	5	1939	1.260'—
"	fr. Fr.	130	5	"	7'2
25jährig	Pfund	2.555	5	1955	1.255'—
"	Lire	70.033	5	1953	16'05—16'42
"	fr. Fr.	22.873	5	"	9'9
"	äg. Pf.	134	5	1951	23'70—80
"	belg. Fr.	6.010	5	1953	12'1—12'3
"	Drachm.	285	5	1951	3
Cred.-Anst. Reg.-Sch.-Verschr.					
"	Pfund	467	—	1956	641'—
"	Dollar	1.470	—	"	130'—
"	holl. fl.	1.026	—	"	72'—
"	fr. Fr.	8.614	—	"	3'6
"	schw. Fr.	2.042	—	"	30'—
Caisse Commune-Werte					
Öst. Goldrente	G. Guld.	27.689	4	—	23'—
Staatsschatzanweisungen	K	12.755	4 1/2	—	10'75
Steg-Prioritäten	Gold-Fr.	9.626	3	1965	49'75 ³⁾ } 46'25 ³⁾ } 32'50 ³⁾ }
"	fr. Fr.	3.625	4	"	7'—
Elisabethbahn—St.-V.	schw. Fr. i. Gold	11.881 87.665	4	1972	126—127'5 ³⁾

¹⁾ Zusammengestellt auf Grund des Rechnungsabschlusses für 1937.

²⁾ Einschließlich Zinsen.

³⁾ Einschließlich Zinsen im voraus.

⁴⁾ In 4 1/2% Anleihe des Deutschen Reiches von 1938, zweite Ausgabe.

und die Kontingentierung der Einfuhr. Das Handelsbilanzpassivum verminderte sich in diesem Zusammenhang von 1098 Millionen Schilling im Jahre 1929 auf 231 Millionen Schilling im Jahre 1937.

Der Zinsendienst für die österreichischen Bundesauslandsschulden ohne politische Schulden (Reliefschulden) betrug 1937 an 75 Millionen Schilling. Für den Rest der Verschuldung, ungefähr ein Drittel der gesamten Auslandsschuld, liegen keine genauen Erhebungen vor.

Die Auslandsschulden nach der Wiedervereinigung

Zunächst hatten sich im Rahmen des deutsch-englischen Transferabkommens die beiden Partner unter Vorbehalt des deutschen Rechtsstandpunktes dahingehend geeinigt, „hinsichtlich der auswärtigen Verpflichtungen der früheren Republik Österreich und hinsichtlich der anderen österreichischen mittel- und langfristigen Schulden weitere Abmachungen zu treffen“.

Danach wird die deutsche Regierung die Sterlingbeträge für den Dienst der Iba (Internationale Bundesanleihen 1930) und der Österreichischen Creditanstalt Regierungsschuldverschreibungen bereitstellen, soweit sie sich am 1. Juli 1938 im materiellen Eigentum von britischen Inhabern befunden haben. Die Verzinsung der Iba wird von 7 v. H. auf 5 v. H. herabgesetzt. Ein Teil der Beträge wird zu einer kumulativen Tilgung von 2 v. H. verwendet werden.

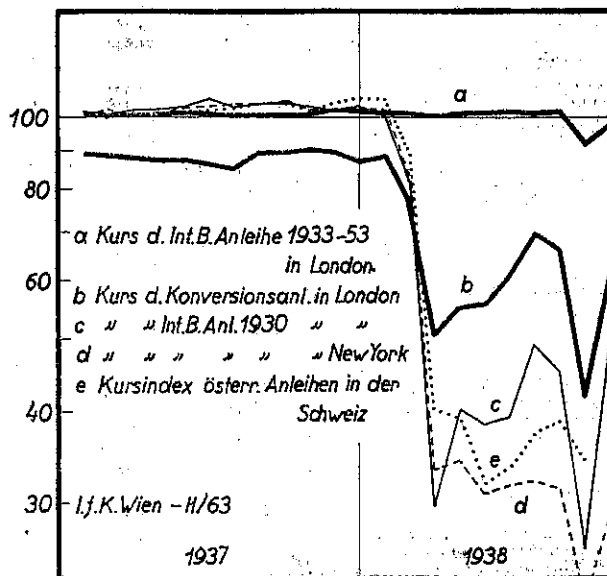
Für die Internationale garantierte Bundesanleihe 1933/1953 und garantierte österreichische Konversionsanleihe 1934/1959 wird die deutsche Regierung die entsprechenden Beträge für den Schuldendienst (Verzinsung und Tilgung) und auch für etwaige Inanspruchnahme Englands auf Grund der übernommenen Garantien aus diesen Anleihen zur Verfügung stellen, soweit sich die genannten Papiere am 1. Juli in britischem Eigentum befunden haben. Für die übrigen mittel- und langfristigen österreichischen Schulden an England, im Abkommen als „Nichtreichsschulden“ bezeichnet, bleibt die bisherige Grundlage der Berechtigung in Kraft; jedoch ist eine völlig neue Transferbasis gefunden worden. Damit ist für 27 v. H. der ehemaligen ausländischen Schulden eine Regelung getroffen. Die günstige Beurteilung dieser Abmachung drückt sich am deutlichsten in der seither in London herrschenden günstigen Verfassung des Marktes für die ehemals österreichischen Anleihen aus.

Das Reich hat nunmehr ein bis 31. Jänner 1939 befristetes Entschädigungsangebot an die Besitzer früherer österreichischer Staatsrenten gemacht: Alle

mittel- und unmittelbaren österreichischen Staatswerte in- und ausländischer Unterbringung werden gegen eine 4½%ige Reichsanleihe mit 2 v. H. jährlicher Tilgung umgetauscht. Eine Rechtsnachfolge des Reiches für die ehemaligen österreichischen Staatsanleihen wird auch innerhalb dieses Angebotes nicht anerkannt. Der Umtausch der österreichischen Staatsrenten erfolgt durch die Festsetzung von Reichsmarkkursen für 100 Schilling, bzw. 100 Währungseinheiten oder 100 Goldschilling (nur bei dem Inlandsabschnitt der 7%igen Iba). Die verschiedene Höhe der Verzinsung der einzelnen österreichischen Anleihen wird im Umrechnungskurs mitberücksichtigt; im allgemeinen werden 5%ige Werte zum Kurse von 100% in die neue 4½%ige Reichsanleihe umgetauscht.

Da eine Rechtsnachfolge nicht anerkannt ist, konnten nicht nur die inländischen, sondern auch die ausländischen Besitzer von Anleihen zur Umwandlung ihrer Anleihen in die Reichsmarkanleihe mit gleichzeitiger Zinsanpassung aufgefordert werden. Soweit bereits Sonderregelungen über die Fortführung des Schuldendienstes für bestimmte ehemalige österreichische Anleihen mit einzelnen Ländern (England, Frankreich, Holland) vorliegen, werden diese durch den neuen Vorschlag nicht berührt. Die Durchführung des Angebotes würde für zwei Drittel des früheren österreichischen Rentenmarktes eine Vereinheitlichung bringen. Die Tabelle S. 234 gibt die unter das Umtauschangebot fallenden valutarischen Werte wieder. Bezüglich des Umtausches bei inländischen Werten vergleiche Tabelle 236.

Abb. 7. Kurse österreichischer Anleihen im Ausland (Logarithmischer Maßstab; in v. H. des Nominales, beim Schweizer Index im v. H. des Emissionswertes)



**BERICHT
ÜBER DIE LAUFENDE ENTWICKLUNG**

Geld- und Kapitalmarkt: Am 27. Oktober erfolgte die Wiedereröffnung der im März d. J. geschlossenen Wiener Börse. Die Nachfrage auf dem Aktienmarkt gestaltete sich besonders in den ersten Tagen vorwiegend durch Aufträge aus dem Reich, die seit 1. Oktober möglich waren, so lebhaft, daß die Kurse rasch über die Höhe stiegen, die sie im telephonischen Verkehr erreicht hatten. Nach Befriedigung dieser aufgespeicherten Nachfrage und nach Vornahme von Sicherstellungen trat in den ersten Novembertagen ein leichter Kursrückgang ein.

Die Kurswerte der einzelnen Aktiengruppen (vgl. Tabellenanhang Seite 240) lagen trotzdem Mitte Dezember überwiegend und zum Teil erheblich über den telephonischen Notierungen von Mitte September und, mit Ausnahme der Gruppe „Metalle und Metallindustrie“ sowie „Papier, Druck und Verlag“ und „Zucker“, auch erheblich über der Höhe von Mitte Dezember 1937. Trotz der durchgreifenden Umstellungen und des Anpassungsprozesses einerseits, der Schillingaufwertung andererseits haben sich also die Kapitalwerte, soweit sie an der Börse notieren, insgesamt erhöht. Der Kursindex der 34 wichtigsten Industrieaktien (1929 = 100) nahm in den letzten 12 Monaten folgenden Verlauf:

1937	XII.	84.0	1938	VI.	84.9
1938	I.	85.0		VII.	76.3
	II.	84.0		VIII.	71.9
	III.	82.9		IX.	72.1
	IV.	—		X.	86.2
	V.	86.8		XI.	93.6
				XII.	91.7

Solange die Börse geschlossen war, wurden die Notierungen des telephonischen Verkehrs für die Berechnung des Index verwendet.

Der Markt für festverzinsliche Werte hat sein Bild nach der Wiedereröffnung der Börse durch den Wegfall der Auslandswerte und der vom Entschädigungsangebot betroffenen inländischen Werte

sowie durch die Neuzulassung aller Serien der Reichsschatzanweisungen völlig verändert. Die Kurse der noch notierenden österreichischen festverzinslichen Werte blieben gegenüber März ziemlich unverändert.

Die *Spareinlagen* bei den Sparkassen haben sich während der kritischen Septembertage in den ländlichen Gauen fast gar nicht, in Wien um ungefähr 3 v. H. verringert. Der Rückgang der Spareinlagen bei den Banken betrug 4 v. H. Es dürfte sich demnach nicht um Angstabhebungen, sondern nur um vorsorgliche Kassendispositionen gehandelt haben, die durch die Einberufungen zum Heeresdienst u. ä. bedingt waren. Ein Teil der Abnahme erklärt sich übrigens aus einer bloßen Umwandlung von Spareinlagen in Scheckeinlagen (vgl. Tabellenanhang Seite 240).

Preise: Die Preise der Ostmark wurden in den Monaten September bis November, von saisonbedingten Einflüssen abgesehen, vor allem durch zwei Ursachen verändert: durch die weitere Preisanpassung, die fast ausschließlich Ermäßigungen zur Folge hatte, und durch die Preisschwankungen auf den Weltmärkten. Der Steigerung der Metallpreise im Oktober folgte jedoch bis in die zweite Dezemberwoche ein Rückgang.

Im Rahmen der Preisanpassung an die Reichspreise wurden innerhalb der letzten drei Monate die Preise von Harz (inländisches) um 52 v. H., von Glycerin roh um 20 v. H. und von Kupfervitriol 98/99 um 34 v. H. gesenkt. Bei der Neubestimmung der Holzpreise in der Ostmark ergaben sich ebenfalls Ermäßigungen.

Bei den Kleinhandelspreisen waren zwischen Oktober und November 1938 folgende Senkungen von Bedeutung:

	Okt. in Rpf.	Nov. in Rpf.	Senkung in v. H.
Benzin-Benzolgemisch	45.5	43.0	— 3.33
Zündhölzer (10 Schachteln)	40.0	37.0	— 7.50
Normalbrot (in Wien)	48.0	43.0	— 10.42
Sauerkraut	48.0	40.0	— 16.67

Unter das Entschädigungsangebot fallende inländische Staatsschulden Österreichs¹⁾

Anleihe	Umlauf Ende 1937 ¹⁾ Nennwert in 1000 S	Zins v. H.	Laufzeit bis	Letzter Kurs (II, III.) S RM (1 RM = 1.50 S)	Entschädigungs- angebot für 100 Währungseinheiten in RM Nennwert ²⁾	Umlauf in 4 1/2 % Reichsanleihe 1000 RM
Konversionsanleihe (Österr. Teilausgabe)	93.400	5	1959	99.85	66.6	65.380
Trefferanleihe	220.000	4	1983	108	72	158.400
Arbeitsanleihe	175.000	5 1/2	1960	99.9	66.6	122.500
Investitionsanleihe	180.000	4 1/2	1967	87.25	58.2	117.000
Bundesanleihe von 1922	18.677	6	1972	100	67	12.700
Abrechnungsschuldverschreibungen 10jähr.	1.686	5	1945	100	67	1.163
Abrechnungsschuldverschreibungen 25jähr.	7.251	5	1962	94.1-96	62.7-64	4.858
Ablösungsschuldverschreibungen A	55.286	4	1973	74	49.3	30.407
B				73.6	49.1	
Bundesschuldverschreibungen 1936 (C. A.)	58.758	4	1976	—	60	35.255
„ „ „ 1937	10.962	4 1/2	1987	84.5	65	7.125
„ „ „ 1937	31.050	5	1987	90	67	20.804
„ „ „ 1937	17.669	5 3/4	1987	99.5	66.3	12.192
Wohnbauanleihe 1931	173.447	5	1981	104 (f. GS)	69.3 (f. GS)	116.209
„ 1936	74.188	5	1976	94	67	49.706
Konvertierungsanleihe d. Garantf. 1936	36.150	5	1945	100	67	24.582
Internat. Bundesanl. 1930 (Öst. Ausg.)	55.838	7	1957	132.9 (f. GS)	88.6 (f. GS)	30.973

¹⁾ Zusammengestellt auf Grund des Rechnungsabschlusses für 1937 — ²⁾ In 4 1/2 % Anleihe des Deutschen Reiches von 1938, Zweite Ausgabe.

Erzeugung und Umsätze: Die Industrieerzeugung zeigt in der Ostmark eine weitere Fortsetzung ihrer aufsteigenden Entwicklungstendenz. Der Produktionsindex (1929 = 100), der seit März ununterbrochen steigt, hat im Juli (letztvorliegende Ziffer) einen Stand von 115 erreicht. Damit liegt er um 15 v. H. über dem Durchschnittsstand des Konjunkturjahres 1929.

Für einzelne wichtige Erzeugungszweige liegen Ziffern bis in die letzte Zeit vor. Dies gilt vor allem für die Eisenindustrie. Ihre Erzeugung im November hat nach unbedeutenden Schwankungen im September und Oktober weiterhin bedeutend zugenommen. Am sinnfälligsten wird diese Entwicklung am Auftragsbestand der Eisenindustrie, der für November um 214 v. H. über dem Durchschnittswert des Jahres 1929 und um 185 v. H. über dem Vergleichswert des vergangenen Jahres steht. Die Förderung von Eisenerz beträgt im November 230.000 Tonnen. Dieser Stand ist um 22.000 Tonnen oder um 11 v. H. höher als in der Vergleichszeit des vergangenen Jahres. Stellt man die Förderung von Eisenerz in den Monaten März bis November dieses Jahres dem Vergleichszeitraum des vergangenen Jahres gegenüber, dann ergibt sich eine Steigerung um 601.000 Tonnen oder um 41 v. H. Der Novemberstand der Eisenerzförderung liegt auch um 74.000 Tonnen oder 47 v. H. über dem Durchschnittswert des Jahres 1929. Der Index der Roheisenerzeugung (1929 = 100) ist im November auf 144 gestiegen. Dieser Index hat damit den höchsten Stand seit Kriegsende erreicht und liegt um 44 v. H. über dem Vergleichswert des vergangenen Jahres. Der Index der Rohstahlerzeugung (1929 = 100) ist im November von 116 auf 102 gefallen. Auch hier jedoch ergibt sich im Vergleich zur selben Zeit des vergangenen Jahres, besonders aber im Vergleich zu den ersten Monaten dieses Jahres, eine bedeutende Steigerung. Ebenso zeigt der Index für die Erzeugung von Walzware und den Absatz von Halbzeug (1929 = 100) im November eine saisonmäßige Abschwächung. Auch hier ergibt sich im Vergleich zum Jahre 1937 und im Vergleich zum Beginn dieses Jahres eine beachtenswerte Zunahme. Diese Belebung der Eisen- und Stahlindustrie, die — wie aus den Ziffern hervorgeht — sehr bedeutend ist, ist allen Anzeichen nach nur der Beginn einer viel ausgedehnteren Erzeugungszunahme. Das Anblasen des fünften Hochofens in der Ostmark sowie die im Rahmen des Vierjahresplanes vorgesehenen Arbeiten deuten jedenfalls in dieser Richtung.

In der Papierindustrie hält ebenfalls die Zunahme der Erzeugung weiterhin an. Die für den

Monat August vorliegenden Ziffern zeigen mit Ausnahme der Zellulose, deren Erzeugung sich unbedeutend abgeschwächt hat, gegenüber dem Vormonat durchwegs eine Steigerung. Gegenüber der gleichen Zeit des vergangenen Jahres ergibt sich bei Holzschliff eine wesentliche Zunahme, nämlich um 247 Waggon oder um 25 v. H., ferner bei Pappe eine Steigerung um 335 Waggon oder um 66 v. H., während sich die Papiererzeugung und auch die Zelluloseerzeugung ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres hielten (5 v. H. geringer).

Für die Textilindustrie liegen die Ziffern leider nur bis Juli vor. Aus ihnen ist jedoch ersichtlich, daß auch hier die Zunahme der Beschäftigung anhält; der Rohmaterialbedarf der Webereien ist bereits größer als in der Vergleichszeit des vergangenen Jahres, ebenso der Rohmaterialbedarf der Spinnereien. Der Auftragsbestand der Baumwollspinnereien (1929 = 100) liegt im Juli auf 161 und ist damit um 29 v. H. größer als im vergangenen Jahre und um 61 v. H. größer als im Durchschnittswert des Jahres 1929.

Die Biererzeugung liegt im Oktober mit 237.000 Hektoliter um 135.000 Hektoliter oder 232 v. H. über dem Vergleichswert des vergangenen Jahres.

Entsprechend der Belebung der industriellen Erzeugung hat auch die Umsatztätigkeit an Umfang zugenommen. Es ist für die günstige allgemeinenwirtschaftliche Entwicklung bemerkenswert, daß gerade der Index der Verbrauchsgüterumsätze (1929 = 100), der in der Zeit vor der Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich ständig zurückgegangen war, nunmehr seit April eine entscheidende Wendung nach oben vollzogen hat. Im Monat September hat dieser Index, der im Jahre 1937 nur 65 v. H. des Jahres 1929 betrug, fast den Vergleichswert des Jahres 1929 erreicht. Besonders beachtenswert ist dabei die Tatsache, daß gerade die Lebensmittelumsätze an dieser Steigerung einen entscheidenden Anteil haben. Der Index der Lebensmittelumsätze (1929 = 100), der mit Ausnahme einer unbedeutenden Steigerung im Jahre 1937 in der Zeit vor dem Anschluß ebenfalls ständig rückläufig war, weist seit März eine ununterbrochen steigende Tendenz auf und erreichte im Monat September mit 98 auch beinahe den Durchschnittswert des Jahres 1929. Gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres ergibt sich eine Steigerung von 15 v. H. Auch der Zuckerabsatz in Österreich hat sich in der Zeit seit April dieses Jahres wesentlich gebessert. Der Tabakverschleiß in Österreich (1929 = 100) zeigt im Monat Oktober mit

104 den höchsten Wert seit Dezember 1931. Ein Anzeichen der zunehmenden Wirtschaftsbelebung ist auch die Zunahme des Benzinabsatzes, die mit der wachsenden Motorisierung Hand in Hand geht. Der Index des Benzinabsatzes (1929 = 100) in Österreich betrug z. B. im Oktober 170 gegenüber 143 zur gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Im Vergleich zu 1929 ergibt sich daraus eine Steigerung um 70 v. H. Diese Tendenz der Umsatzentwicklung hat sich auch in Wien, wo die Stagnation der österreichischen Wirtschaft besonders stark in Erscheinung trat, in der letzten Zeit stärker durchgesetzt. Die entsprechenden Verhältnisse sind an einer anderen Stelle (Seite 224 f.) besprochen.

Fremdenverkehr: Der Fremdenverkehr zeigt in der Ostmark auf Grund der Fremdenmeldungen wichtiger Berichtsorte weiterhin eine steigende Tendenz. Der im Oktober eingetretene Rückgang ist saisonmäßig bedingt; die Zahl der Fremdenmeldungen liegt um 36 v. H. über dem Vergleichswert des vergangenen Jahres. Den größten Anteil an der Steigerung haben nach wie vor die Besucher aus dem Altreich, während der Anteil der Ausländer geringer ist als im vergangenen Jahre.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten in der Ostmark¹⁾

(Südostdeutschland)

	Fremdenmeldungen davon			Fremdenübernachtungen davon		
	Ins-gesamt	Alt-reichs-deutsche	Aus-länder	Ins-gesamt	Alt-reichs-deutsche in 1000	Aus-länder
1937 April	110.869	11.568	25.759	430	50	192
Mai	173.621	22.260	44.793	704	81	249
Juni	244.383	24.036	74.607	1.277	138	382
Juli	385.993	41.287	154.582	2.570	229	311
August	454.776	38.725	192.247	2.996	192	317
September	252.863	24.711	84.416	1.270	127	433
Oktober	142.410	14.954	37.887	628	60	270
1938 April	189.928	98.794	22.267	619	260	175
Mai	234.730	121.527	28.747	886	371	193
Juni	428.228	250.172	43.086	1.791	901	243
Juli	599.273	350.366	78.698	3.139	1.408	420
August	725.431	409.054	93.001	3.742	1.589	460
September	374.130	204.374	49.994	1.861	806	463
Oktober	193.825	87.228	17.730	775	240	171

¹⁾ Zur Verfügung gestellt vom Statistischen Reichsamt in Berlin.

Wichtiger als die Fremdenmeldungen sind jedoch die Fremdenübernachtungen, da nur nach diesen die wirtschaftliche Bedeutung des Ausländerbesuches richtig eingeschätzt werden kann. Aus diesen Erhebungen ergibt sich jedoch, daß die Zahl der Übernachtungen der Ausländer nur im September bereits über den entsprechenden Ziffern des vergangenen Jahres lag. Aus dem Vergleich der Statistik der Fremdenübernachtungen mit der Statistik der Fremdenmeldungen geht also hervor, daß zwar im Vergleich zum vergangenen Jahre im September und Oktober weniger Auslandsfremde gekommen sind, daß sie jedoch länger im Lande blieben.

Veränderungen im Fremdenverkehr gegenüber 1937
(Entsprechender Vorjahrsmonat = 100)

	Fremdenmeldungen davon			Fremdenübernachtungen davon		
	Ins-gesamt	Alt-reichs-deutsche	Aus-länder	Ins-gesamt	Alt-reichs-deutsche	Aus-länder
1938 April	171.30	854.03	86.44	143.92	520.00	91.15
Mai	135.20	545.94	64.18	125.85	458.02	77.51
Juni	175.23	1.040.82	57.75	140.23	682.90	63.61
Juli	155.25	848.61	50.91	122.14	614.85	51.79
August	159.51	1.056.30	48.38	124.90	827.60	50.16
September	147.96	827.06	59.22	146.54	634.65	106.93
Oktober	136.10	583.31	46.80	123.41	400.00	63.33

Verkehr: Der Güterverkehr der Reichsbahn in der Ostmark hat nach einer leichten Abschwächung im September im Oktober einen neuen Höhepunkt erreicht. Durchschnittlich wurden pro Arbeitstag 7030 Wagen gestellt, eine seit 1929 nicht mehr erreichte Leistung. Die Steigerungen gehen freilich in erster Linie auf die Erhöhung des Binnen- und Einfuhrverkehrs zurück. Der Ausfuhr- und Durchfuhrverkehr hat sich auch im Oktober noch abgeschwächt.

Die aufsteigende Entwicklung des Kraftwagenverkehrs nimmt seit Juni einen sehr raschen Fortgang. Auch das ist ein Ergebnis des Zusammenwirkens mehrerer Faktoren. Neben die Einkommenssteigerungen tritt die Verbilligung der Kraftwagen infolge der Zollaufhebung und der hohe Bedarf der öffentlichen Stellen (Wehrmacht, Reichsbahn, Reichspost).

Die Neuanmeldungen zeigen seit Mai folgende Veränderungen:

Neuanmeldungen von Kraftfahrzeugen von Mai bis Oktober 1938

	Personenwagen		Lastwagen		Krafträder		Kraftfahrzeuge insgesamt	
	Neu-an-1938	Mai-an-1938	Neu-an-1938	Mai-an-1938	Neu-an-1938	Mai-an-1938	Neu-an-1938	Mai-an-1938
1938	mel-dung	100	mel-dung	100	mel-dung	100	mel-dung	100
Mai	228	100	99	100	577	100	904	100
Juni	530	232	115	116	1.517	263	2.162	239
Juli	633	278	98	99	1.226	212	1.957	216
August	683	300	99	100	1.493	259	2.275	252
Sept.	832	365	149	151	1.448	251	2.429	269
Okt.	977	429	191	193	1.192	207	2.360	261

Neuanmeldungen von Personenkraftwagen¹⁾

	ost-märkische	alt-reichs-deutsche	aus-ländische	insgesamt
	Erzeugnisse			
1938 Juli	112	503	7	622
August	220	454	8	682
September	225	595	7	827
Oktober	134	836	6	976

¹⁾ Einschließlich Lohnwagen, ausschließlich Kraftstellwagen.

Mit diesen Ergebnissen der letzten Monate hat der Kraftfahrzeugverkehr die Rückgänge in den ersten Monaten nach dem Anschluß aufgeholt und darüber hinaus einen Stand erreicht, wie er bis heute, mit Ausnahme der Krafträder, überhaupt noch nicht festgestellt werden konnte. Allerdings ist dabei zu beachten, daß die Abmeldungen von Kraftfahrzeugen nicht erfaßt werden, sofern der Stand der tatsächlich in Betrieb stehenden Fahrzeuge niedriger sein kann, als er sich aus den

oben angeführten hohen Neuanmeldungsziffern ergeben müßte. Zweifellos ist aber die heute vorherrschende Entwicklung ein Zeichen dafür, daß der gänzlich überalterte Kraftfahrzeugbestand in einer fortschreitenden Erneuerung begriffen ist.

Arbeitslage: Der November brachte eine lebhaft durch den Arbeitseinsatz zu lenkende Bewegung der Arbeitskräfte.

Arbeitslose und Unterstützte in der Ostmark seit April 1938

	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.
Arbeitslose:								
Wien-Stadt	204.306	179.857	152.775	102.398	87.751	74.162	78.994	77.719
Übrige								
Ostmark	199.337	170.871	121.852	48.628	25.904	25.703	27.549	35.026
insgesamt	403.643	350.728	274.627	151.026	113.655	99.865	106.543	112.745
Unterstützte:								
Wien-Stadt	142.173	127.887	111.632	82.754	65.031	52.254	48.974	48.868
Übrige								
Ostmark	137.964	117.773	78.678	40.865	26.480	21.234	20.643	23.183
insgesamt	280.137	245.660	190.310	123.619	91.511	73.488	69.617	72.051
Arbeitslose: April = 100								
Wien-Stadt	100'00	88'03	74'78	50'12	42'95	36'30	38'66	38'04
Übrige								
Ostmark	100'00	85'72	61'13	24'39	13'00	12'89	13'82	17'57
insgesamt	100'00	86'89	68'04	37'42	28'16	24'74	26'40	27'93
Unterstützte:								
Wien-Stadt	100'00	89'95	78'52	58'21	45'74	36'75	34'45	34'37
Übrige								
Ostmark	100'00	85'37	57'03	29'62	19'19	15'39	14'96	16'80
insgesamt	100'00	87'69	67'93	44'13	32'67	26'23	24'85	25'72

Die Zahl der Arbeitslosen im Lande Österreich (ohne die an die Ostmark angeschlossenen sudeten-deutschen Gebiete) ist im November um 6202 auf 112.745 gestiegen, gegenüber einer Steigerung von 41.000 im November des Vorjahres. Diese geringfügige Zunahme ist auf drei Gründe zurückzuführen:

1. Auf die fortgeschrittene Jahreszeit, die in einigen Beschäftigungen (Bauindustrie) die Arbeit behindert. 2. Ein Teil der aus der Ostmark nach dem Reich vermittelten Arbeitskräfte konnte wieder zurückgeführt werden, nachdem im Altreich verschiedene Bauvorhaben fertiggestellt worden sind. 3. Schließlich wurde eine größere Anzahl von Volksgenossen aus dem aktiven Wehrdienst entlassen. Die große Nachfrage nach Arbeitskräften machte es aber leicht, die entlassenen Soldaten zum größten Teil wieder in Arbeitsstellen unterzubringen.

Von den 112.745 Arbeitslosen waren 51.076 Männer und 61.669 Frauen. Die Zunahme der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat beschränkte sich ausschließlich auf die Männer. Der Anteil der Einsatzfähigen ist immer noch sehr erheblich. In den zur Ostmark gekommenen Gebieten des Sudetenlandes verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen im Laufe des Monats November um 2096.

Der Arbeitermangel in verschiedenen Berufen hält an. So besteht eine unbefriedigte Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern für ständige Posten,

Arbeitslosigkeit der Männer und Frauen in der Ostmark

Monatsende	Männlich		Weiblich		Zusammen	
	1937	1938	1937	1938	1937	1938
März	280.298	266.345	87.599	98.335	367.897	364.680
April	244.870	270.689	85.225	132.654	330.095	403.643
Mai	221.242	221.280	82.320	129.448	303.562	350.728
Juni	201.428	160.556	79.973	114.071	281.401	274.627
Juli	191.403	73.572	81.416	77.454	272.819	151.026
August	182.836	50.412	79.004	63.243	261.840	113.655
Septemb.	183.477	42.987	79.091	56.878	262.508	99.865
Oktober	194.706	44.873	83.043	61.670	277.749	106.543
Nov.	229.661	51.076	89.534	61.669	319.195	112.745

April = 100

	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septemb.	Oktober	Nov.
Männlich	114'47	100'00	90'35	82'26	78'17	74'67	74'90	79'51	93'79
Weiblich	98'29	100'00	81'66	59'25	27'15	18'60	15'86	16'56	18'85
Zusammen	102'79	100'00	96'59	93'84	95'53	92'70	92'80	97'44	105'06
Männer	74'13	100'00	97'58	85'99	58'39	47'68	42'88	46'49	46'49
Frauen	111'45	100'00	91'96	85'25	82'65	79'32	79'52	84'14	89'57
Zusammen	90'35	100'00	91'96	85'25	82'65	79'32	79'52	84'14	89'57

nach Elektro- und Heizungsmonteuren, Mechanikern, Werkzeugmachern, Tischlern, Stenotypistinnen und technischen Angestellten und teilweise nach Herrenschneidern (Wien) sowie Schuhmachern (Provinz).

Anteil der Frauen an der Gesamtarbeitslosigkeit in der Ostmark

Monatsende	1937	1938
März	23'81	26'96
April	25'82	32'86
Mai	27'12	36'91
Juni	28'42	41'54
Juli	29'84	51'29
August	30'17	55'64
September	30'13	56'95
Oktober	29'90	57'88
November	28'05	54'70

Die Verteilung der Arbeitslosen auf die einzelnen Berufsklassen ergibt sich aus der nachstehenden Übersicht.

Arbeitslose Männer und Frauen nach Berufsklassen in der Ostmark von Ende September bis November 1938

Berufsklassen	Männer			Frauen		
	Sept.	Okt.	Nov.	Sept.	Okt.	Nov.
Arbeiter:						
Land- u. Forstwirtschaft, Gärtnerei	417	422	1.098	431	321	541
Bergbau und Salinenwesen	83	60	103	31	36	66
Ind. in Steinen, Erden, Ton u. Glas	267	314	430	554	936	887
Baugewerbe, einschließlich Hilfs- und Nebengewerbe	1.505	1.774	2.400	1.052	939	8
Elektrizitätswerke, Eisen- und Metallindustrie	5.560	5.032	5.384	3.311	2.730	2.241
Holzindustrie u. verw. Gewerbe, Tapezierer	1.189	1.169	1.276	574	555	108
Erzeugung und Bearbeitung von Leder und Häuten	426	421	442	232	228	165
Textilindustrie	407	417	390	3.759	3.240	2.913
Bekleidungs- u. Putzwarenindustr.	1.721	1.498	1.820	4.439	3.833	3.678
Papierherstellung u. -verarbeitung	411	395	376	1.166	1.003	762
Graphische Industrie	1.452	1.555	1.537	838	768	561
Chemische Industrie einschl. Gummiverarbeitung	229	174	304	655	542	415
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	1.775	2.243	2.607	1.411	1.040	782
Hotel-, Gast- und Schankgewerbe	2.349	3.108	3.089	5.272	6.112	6.396
Handel	51	19	—	312	268	—
Verkehr	2.935	2.866	3.181	878	951	1.190
Geldverkehr, Kredit u. Privatvers.	—	—	—	—	—	—
Körperpflege u. Reinigungswesen	652	744	749	873	862	943
Heilkunde und Gesundheitswesen	4	1	—	92	95	—
Lehr-, Bildungs-, Kunst- u. Unterhaltungswesen	109	102	78	31	149	102
Advokaten, Notare u. sonst. Berufe der Rechtsberatung	—	—	—	—	—	—
Öffentl. Rechtspflege u. Verwaltung	2	1	—	—	—	—
Haushaltung	13	13	17	3.314	6.648	7.332
In verschiedenen Betriebszweigen vorkommende Berufe	8.712	8.882	12.102	17.947	20.477	22.488
Arbeiter zusammen	30.269	31.210	37.383	47.172	51.733	51.569
Angestellte:						
Kaufmännische u. Büroangestellte	9.928	10.263	10.322	8.339	8.365	8.598
Technische Angestellte	1.000	1.332	1.354	37	50	61
Sonstige Angestellte	1.792	2.068	2.017	1.330	1.522	1.531
Angestellte zusammen	12.718	13.663	13.693	9.706	9.937	10.190
Arbeitslose insgesamt	42.987	44.873	51.076	56.878	61.670	61.669

Zeit	Insolvenzen in Oesterreich		Firmenbewegungen im Wiener Handelsregister ²⁾		Öffentliche Abgaben ²⁾												Preisindexziffern ⁶⁾										
	Gerichtl. Ausgleiche	Konkurse	Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien ¹⁾		Gesamtabgabenertrag	Direkte Steuern	Erwerbsteuer	Einkommensteuereinnahme	Selbstzahler-Einkommensteuer	Privatarbeitnehmer-Einkommensteuer	Verbrauchssteuern	Wüst u. Krisenzuschlag ³⁾	Außenhandelsabgaben	Monopolnettoertrag	Altreich			I. A. f. St., Wien			Nahrungsmittelpreise				Preisspanne der Kleinhandelspreise gegenüb. d. Großhandelspreise (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise	Ertragsindex der Schweine-wirtschaft ⁴⁾	Index der landwirtschaftlichen Kaufkraft ⁵⁾
			Neueintragungen	Löschungen											Großhandel	Lebenskosten	Ernährungskosten	Großhandel	Kleinhandel	Lebenskosten	Nahrungsmittelpreise						
	Wochen-durchschnitt	in 1000		1929 = 100; Basiswert 1929 in Millionen Reichsmark obenstehend												1913/14 = 100			1914 = 100			1929 = 100					
49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73			
1929	38	11	23	59	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	137	154	156	130	147	111	100	38	10	8			
1930	52	13	27	62	302	101	97	96	99	97	102	124	98	101	96	125	148	146	117	145	111	93	41	15			
1931	67	15	28	55	111	98	89	79	87	78	102	182	86	95	101	111	136	131	109	138	106	39	14	8			
1932	87	21	30	46	120	90	85	70	62	80	169	80	86	111	97	121	116	112	144	108	88	34	16	1			
1933	63	19	28	35	74	83	73	54	58	53	67	152	98	63	103	93	118	108	143	105	83	32	19	1			
1934	37	14	26	29	68	87	73	44	55	46	60	169	102	69	100	98	121	118	110	142	105	29	30	11			
1935	16	11	23	27	65	82	78	58	53	43	60	179	108	74	97	102	123	120	110	140	105	30	9	8			
1936	17	10	22	31	68	102	92	53	59	53	59	188	114	77	95	104	125	122	109	138	105	33	9	0			
1937	17	9	20	34	60	103	92	59	60	55	62	193	118	73	94	106	125	122	113	139	105	30	9	0			
1937 IV.	18	12	22	45	65	103	95	47	53	43	62	177	107	76	65	106	125	122	113	139	104	30	8	4			
V.	21	8	18	24	43	98	71	40	46	34	57	171	113	92	92	107	125	122	115	140	105	27	9	0			
VI.	14	9	21	35	45	104	98	83	70	73	59	178	115	79	109	106	125	123	115	140	106	27	9	1			
VII.	18	6	21	43	65	112	109	51	55	46	63	198	115	73	107	106	126	125	116	140	105	28	9	8			
VIII.	12	12	18	24	61	96	70	37	53	44	59	237	116	63	110	107	126	124	114	139	104	36	34	10			
IX.	14	5	19	27	44	104	100	87	73	79	58	213	123	59	92	106	125	122	113	140	105	34	9	7			
X.	14	7	21	28	54	113	106	39	61	54	65	230	126	67	74	106	125	121	113	140	105	30	9	0			
XI.	15	9	21	38	45	100	78	48	53	44	60	196	132	66	97	106	125	121	111	140	105	32	8	6			
XII.	18	8	21	25	97	113	102	100	78	88	61	198	138	75	117	106	125	121	111	140	105	32	8	4			
1938 I.	18	8	22	43	74	113	118	45	60	47	74	195	124	73	83	106	125	121	111	140	105	34	8	1			
II.	18	10	21	24	56	88	78	39	52	34	75	173	110	53	89	106	125	122	111	139	104	31	8	6			
III.	11	11	17	25	34	93	99	89	77	82	60	161	99	61	111	105	126	122	111	138	104	31	3	3			
IV.	15	6	11	24	64	104	116	62	62	55	70	193	111	62	81	106	126	122	111	138	104	31	3	0			
V.	18	8	10	27	76	101	108	81	75	73	74	177	110	53	101	105	126	123	109	138	104	31	3	0			
VI.	12	11	13	24	104	105	131	130	106	124	70	222	72	63	113	106	126	123	109	137	104	31	2	7			
VII.	12	9	11	23	163	96	150	76	91	79	83	238	—	49	109	106	127	124	109	136	104	35	30	12			
VIII.	7	3	10	24	134	102	98	43	54	38	72	274	105	54	136	106	127	124	107	134	103	32	34	11			
IX.	4	5	11	29	125	88	117	100	107	80	259	259	37	49	106	106	125	121	107	134	103	32	34	11			
X.	2	8	11	39	117	116	111	70	69	70	67	310	144	38	113	106	125	121	107	133	103	33	11	4			
XI.																											

Zeit	Preisindexziffern ⁶⁾																	Produktion ²⁾												
	Reagible Preise	Gebundene Preise	Agrarstoffe		Industriestoffe		Inlandsbestimmte Preise	Auslandsbestimmte Preise	Brennstoffe		Spinnstoffe		Nicht-eisenmetalle		Produktionsindex	Brennstoffbedarf														
			Inland	Weltmarkt	Inland	Weltmarkt			Inland	Einfuhr	Inland	Einfuhr	Inland	Einfuhr		Landwirtschaft	Industrie (einschl. Gas, Wasser- und Elektrizitätswerke)	Gas, Wasser- und Elektrizitätswerke	Nahrungsmittel-industrie	Eisen- und Metall-industrie	Bergbau	Chemische Industrie	Keramische und Glasindustrie	Baumstoffindustrie	Textilindustrie	Lederindustrie	Papierindustrie			
	1929 = 100																	1000 f												
74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101			
1929	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100			
1930	83	98	84	77	96	88	93	76	101	95	97	71	78	84	81	85	40	492	130	32	23	15	97	46	19	32	39			
1931	58	98	80	59	79	68	79	58	96	58	58	49	51	70	67	70	40	347	105	32	23	15	80	34	19	31	40			
1932	49	103	86	52	72	57	73	58	104	85	47	43	67	62	61	63	307	100	28	40	25	14	66	26	17	26	39			
1933	55	104	77	48	75	60	75	61	103	81	56	58	71	71	63	295	92	26	41	28	15	50	19	19	25	40				
1934	58	104	79	48	76	57	76	63	101	72	59	58	69	68	70	293	80	27	50	27	14	59	19	18	21	41				
1935	57	105	81	53	77	59	77	64	105	71	64	66	70	67	80	300	73	25	59	28	15	68	24	19	21	42				
1936	63	104	83	55	80	64	79	66	106	69	68	63	70	72	86	299	74	22	63	26	14	73	25	19	21	40				
1937	78	105	86	65	88	80	81	81	110	67	72	65	81	73	106	349	83	24	90	27	15	76	27	19	19	48				
1937 IV.	85	106	85	70	94	82	88	90	109	65	78	65	88	69	102	306	66	18	75	25	14	87	26	19	20	46				
V.	84	106	86	69	93	81	89	85	109	65	77	73	83	68	104	17	306	65	18	85	23	13	76	30	16	44				
VI.	78	106	86	65	89	81	86	82	110	66	75	72	80	71	112	47	322	63	17	92	23	12	73	38	16	46				
VII.	82	105	86	70	89	84	88	81	110	65	76	71	78	78	113	33	347	79	20	94	23	15	62	39	15	49				
VIII.	89	105	87	64	90	86	80	83	110	68	74	69	83	78	112	357	84	23	88	22	15	68	37	18	19	45				
IX.	79	105	87	64	89	85	90	79	110	67	71	67	82	77	115	18	371	91	23	99	23	14	80	37	19	48				
X.	75	105	88	61	87	81	86	80	110	69	70	69	70	77	112	26	401	94	36	103	23	16	87	25	22	50				
XI.	71	105	86	58	85	76	88	75	110	70	67	64	72	73	108	26	398	93	41	104	29	16	87	24	22	51				
XII.	67	104	87	58	82	76	85	69	110	71	65	55	71	71	103	34	400	112	28	96	33	18	86	20	22	52				
1938 I.	68	105	88	59	83	73	87	69	110	66	67	68	71	63	91	375	112	18	90	33	17	75	12	21	23	51				
II.	65	105	87	59	81	71	86	68	110																					

Zeit	Produktion																							Umsatzindexziffern ²⁾							
	Auftragsbestand ¹⁾		Lagerhaltung ¹⁾		Stromerzeugung ¹⁾		Gaserzeugung in Wien ¹⁾		Steinkohle ¹⁾		Braunkohle ¹⁾		Eisenerz ¹⁾		Roheisen ¹⁾		Rohstahl ¹⁾		Walzware + Absatz von Halbzeug ¹⁾		Bauwollgarn ¹⁾		Rohmaterialbedarf ¹⁾		Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges						
	Eisenindustrie		Baumwollspinnerei		Lagerhäuser der Gemeinde Wien, Versicherungswert		in Österreich		in Wien ¹⁾		Steinkohle ¹⁾		Braunkohle ¹⁾		Eisenerz ¹⁾		Roheisen ¹⁾		Rohstahl ¹⁾		Walzware + Absatz von Halbzeug ¹⁾		Bauwollgarn ¹⁾		Rohmaterialbedarf ¹⁾		Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges				
	1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100						
102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129				
1929	100	100	100	59	100	100	28	17	294	156	100	100	100	78	100	100	868	1870	1913	455	436	100	100	100	100	100					
1930	65	82	70	48	101	87	27	18	255	98	62	72	73	77	80	89	862	1779	1752	492	424	90	98	81	95	95					
1931	20	65	57	53	97	50	28	19	249	43	32	47	48	72	91	94	801	1796	1751	247	332	77	94	64	86	88					
1932	13	57	65	49	94	46	28	18	259	25	21	27	27	68	72	93	695	1664	1675	189	257	63	79	58	74	54					
1933	16	68	53	31	92	36	27	20	251	22	19	30	28	68	74	85	732	1850	1671	238	192	61	66	57	68	35					
1934	32	63	58	33	96	37	25	21	238	39	29	41	41	83	93	109	667	1988	1657	269	202	64	67	63	62	34					
1935	31	92	64	34	101	42	23	22	248	64	42	51	49	90	110	122	677	2119	1644	411	196	67	70	70	66	35					
1936	36	111	85	35	101	36	25	20	241	85	54	60	58	96	125	138	684	2118	1488	435	183	69	66	74	66	35					
1937	84	142	96	28	116	41	27	19	270	156	83	97	94	98	134	147	916	2534	1935	534	184	78	65	93	67	42					
1937 IV	100	158	92	28	114	39	25	20	253	128	67	103	100	100	133	153	862	2551	1903	514	239	78	61	91	65	40					
V	102	151	92	28	117	40	24	18	224	124	73	106	108	93	132	130	1003	2596	2231	530	209	76	63	91	70	32					
VI	93	142	89	23	118	43	23	19	236	157	78	106	104	96	156	161	74	965	2577	2080	602	252	78	67	102	66					
VII	87	125	92	21	122	39	22	13	255	170	107	115	108	104	157	158	75	1047	2669	2135	597	224	79	66	102	67					
VIII	80	136	101	21	121	41	22	20	258	167	108	111	100	100	139	146	83	988	2687	2207	504	171	80	67	103	67					
IX	81	141	107	21	121	39	26	21	276	183	103	95	93	98	140	169	90	954	2694	1968	513	71	79	64	102	64					
X	81	151	95	21	119	28	31	20	302	211	109	110	99	98	118	150	97	1134	2637	1909	1190	102	80	64	97	71					
XI	75	140	90	23	115	62	30	21	312	208	100	94	92	97	120	143	99	961	2621	1890	549	161	81	60	96	64					
XII	50	127	90	43	111	56	32	21	325	206	82	68	68	95	120	142	108	1173	2368	1821	531	172	79	68	90	65					
1938 I	104	117	96	45	113	42	31	19	309	185	83	69	63	97	201	119	112	691	2377	1509	356	177	74	62	78	62					
II	80	116	97	44	117	47	28	19	267	182	84	63	62	89	89	123	76	656	2215	1531	333	190	75	62	81	63					
III	79	127	91	49	122	24	27	20	256	201	96	69	74	88	95	132	86	814	2335	1733	479	267	76	77	83	57					
IV	124	126	91	53	125	41	24	201	298	95	98	90	96	96	136	136	90	803	1943	1584	498	323	73	73	73	67					
V	223	120	92	54	128	42	23	236	129	115	113	106	118	155	155	155	83	865	2059	1684	598	335	76	76	76	65					
VI	236	127	74	64	130	31	21	226	120	94	93	102	130	146	157	157	114	895	2382	1851	594	294	78	76	76	69					
VII	225	161	81	82	130	70	22	246	136	108	103	104	130	157	157	157	107	1095	2503	1836	744	301	76	76	76	69					
VIII	144	167	167	99	132	99	22	259	137	114	106	108	108	108	108	108	1235	2480	1925	839	345	99	99	99	99	77					
IX	199	199	199	45	199	199	25	239	140	116	114	102	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104	80				
X	214	214	214	25	214	214	25	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	101				
XI	214	214	214	25	214	214	25	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	214	63				

Zeit	Umsätze ²⁾																																					
	in Wien										Schlachtungen																											
	Lebensmittel		Genußmittel (Österr.)		Südrüchte (Österr.) ¹⁾		Zucker (Österr.)		Tabakverschleiß		Bierabsatz		Traubenwein (Österr.)		Schuhe		Herrenbekleidung		Damenbekleidung		Strick- u. Wirkwaren		Fleischverbrauch		Fleischzufuhren in die Großmarkthalle		Viehauftrieb in Wien ¹⁾		Rinder		Kälber		Fleischschweine		Fettschweine		Fischzufuhren	
	1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100		1929 = 100			
130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156												
1929	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100		
1930	100	97	97	118	89	98	97	97	97	98	102	102	102	102	102	102	83	96	105	87	85	31	61	1	87	105	105	105	105	105	105	105	105	105	105			
1931	95	107	89	117	94	97	97	97	97	80	129	105	105	105	105	105	102	103	101	106	102	52	75	21	96	105	105	105	105	105	105	105	105	105	105			
1932	89	87	77	96	84	92	90	59	63	124	89	65	65	65	65	65	69	93	101	92	98	84	55	22	96	109	109	109	109	109	109	109	109	109	109			
1933	82	60	65	90	82	85	84	44	46	113	85	58	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66			
1934	76	66	65	83	79	87	85	46	44	110	74	57	55	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57			
1935	79	66	65	84	80	83	81	45	41	108	80	62	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57			
1936	74	66	66	88	79	83	81	43	37	120	64	62	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51			
1937	78	62	69	91	84	81	78	42	30	131	63	58	49	49	49	49	49	49	49	49	49	49	49	49	49	49	49	49	49	49	49	49	49	49	49			
1937 IV	76	64	63	118	70	81	78	37	31	126	48	51	44	44	44	44	44	44	44	44	44	44	44	44	44	44	44	44	44	44	44	44	44	44	44			
V	71	60	74	82	72	82	80	58	52	123	65	54	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45			
VI	81	52	74	38	80	79	57	51	113	59	54	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45			
VII	81	50	80	30	102	90	62	51	130	59	53	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51	51			
VIII	72	57	70	13	91	85	70	56	45	105	64	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48			
IX	85	66	73	21	117	85	79	45	37	150	73	48	50	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45	45			
X	81	77	78	6																																		

Zeit	Umsätze 2)																	Arbeitsmarkt 3)											
	Zufuhren nach Wien						Besuch d. städt. Bäder			in Wien				in Österreich				Gegen Krankheit Versicherte					gegen Arbeitslosigkeit Versicherte						
	Kartoffeln	Gemüse	Obst	Milch	Butter	Eier	Insgesamt	Wärmbäder	Kohlentzufuhren nach Wien	Insgesamt	an Private	Insgesamt	an Private	Straßenbahn	Omnibusse	Wüst ohne Krisen-zuschlag 26)	Benzinabsatz	Brennstoffbezug für Hausbrand u. Kleingewerbe	in Österreich	Landwirtschaft	ohne Landwirtschaft	Angestellte	Arbeiter	Verkehrsbedienstete	in Wien	in Österreich	in Wien		
	57	111	65	0'25	1126	6'6	19,000	869	640	2'91	48	34	27	25	52	1'8	14	0'21	2'02	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	
1000 q	1000 hl	1000 hl	1000 q	1000 q	1000 Stk.	1000000	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 q	1000 q	1000 q	1000 q	1000 q	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 q	1000 q	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.		
1929 = 100; Basiswert obenstehend																	1929 = 100												
157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	
1929	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1930	102	101	100	98	103	126	139	103	102	77	98	97	97	99	96	138	86	65	1550	295	95	99	94	95	606	93	1124	554	
1931	96	99	105	91	100	118	131	104	101	77	94	91	99	102	91	140	86	80	1392	283	76	81	75	79	485	77	828	408	
1932	93	100	92	90	97	112	83	104	100	70	88	86	100	98	83	131	69	105	1298	276	71	75	69	72	445	70	727	373	
1933	92	94	94	90	101	100	86	94	97	64	83	80	96	94	75	102	52	101	1200	269	68	72	67	67	439	69	724	369	
1934	77	104	87	90	106	79	84	90	97	55	80	78	92	86	72	90	54	102	1215	267	69	73	67	69	459	72	774	390	
1935	66	87	58	90	110	77	65	86	91	54	83	81	83	86	76	80	57	100	1214	271	69	74	68	69	456	72	780	389	
1936	76	110	85	91	90	69	55	83	93	52	87	85	92	83	76	79	58	110	1259	276	71	76	71	67	459	72	819	395	
1937	86	106	88	90	83	72	95	82	92	56	90	90	101	82	75	77	60	113	1244	268	71	75	70	69	455	71	811	392	
1937 IV.	79	99	26	90	84	107	228	77	105	40	87	87	97	92	77	83	55	107	1296	284	74	75	73	70	465	71	840	401	
V.	122	127	38	94	82	98	68	88	94	38	80	77	96	85	80	77	57	103	1323	294	75	76	75	72	466	73	866	402	
VI.	148	164	109	96	96	90	33	118	84	44	79	77	82	68	76	77	59	112	1334	300	75	76	75	71	460	73	873	400	
VII.	149	164	233	94	85	77	12	123	92	48	78	77	81	64	71	69	59	131	1336	292	76	76	76	72	465	73	883	405	
VIII.	105	156	207	88	82	63	6	93	80	57	80	78	82	65	58	63	143	53	1332	286	76	77	76	72	479	73	883	417	
IX.	83	103	126	84	83	57	8	8	89	61	86	86	99	65	75	76	59	135	1326	290	75	77	76	69	463	73	871	419	
X.	75	98	98	88	88	54	7	81	110	63	97	98	117	83	83	82	64	143	1274	275	73	77	72	68	475	73	832	410	
XI.	78	79	91	88	86	54	16	61	103	63	103	106	111	86	76	80	67	114	1194	261	68	78	65	67	447	72	767	382	
XII.	55	66	63	89	77	55	197	66	90	77	110	112	118	89	81	89	70	97	1161	254	66	77	65	68	435	72	741	370	
1938 I.	43	52	27	91	69	40	111	63	86	79	105	103	116	101	75	77	63	87	1170	254	67	77	64	67	441	71	750	376	
II.	44	50	25	83	78	67	144	67	90	55	92	103	85	85	78	82	50	122	1227	277	77	77	64	67	441	71	800	369	
III.	59	54	21	94	85	92	147	69	94	44	97	97	90	85	78	82	56	119	1300	277	77	77	64	67	441	71	874	386	
IV.	63	77	11	90	80	111	77	73	99	61	89	90	90	85	78	82	57	136	1403	286	77	77	64	67	441	71	951	404	
V.	69	84	7	93	68	129	22	71	92	66	84	84	81	75	78	84	39	137	1465	286	77	77	64	67	441	71	1007	423	
VI.	120	119	40	92	60	99	22	125	86	60	89	89	81	75	78	84	39	137	1536	286	77	77	64	67	441	71	1007	423	
VII.	75	117	85	91	54	103	125	87	87	70	86	86	81	64	74	85	63	163											
VIII.	43	120	86	84	58	67	104	70	91	70	91	91	81	64	77	85	63	193											
IX.	51	73	189	81	61	58	66	66	87	77	97	97	78	64	79	91	37	201											
X.	49	78	154	88	60	54	73	73	97	77	107	107	83	67	74	87	143	170											
XI.																													
XII.																													

Zeit	Arbeitsmarkt																													
	Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose 2)										Unterstützte Arbeitslose 3) 21)					Wien 2) 21)					Unterstützte Arbeitslose Wien 2) 21)									
	Österreich 2)		Wien 2)		Baugewerbe		Eisen- u. Metallgewinnung		Eisen- u. Metallwarenindustrie		Maschinen- und Fahrzeugbau		Elektroindustrie		Holzindustrie		Leder- u. Häuteindustrie		Textilindustrie		Bekleidungs-gewerbe		Papierindustrie		Graphische Industrie		Chemische Industrie		Warenhandel	
	1929 = 100	1000 Personen	1929 = 100	1000 Personen	1929 = 100	1000 Personen	1929 = 100	1000 Personen	1929 = 100	1000 Personen	1929 = 100	1000 Personen	1929 = 100	1000 Personen	1929 = 100	1000 Personen	1929 = 100	1000 Personen	1929 = 100	1000 Personen	1929 = 100	1000 Personen	1929 = 100	1000 Personen	1929 = 100	1000 Personen	1929 = 100	1000 Personen	1929 = 100	1000 Personen
186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213			
1929	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1930	125	243	102	122	340	126	185	167	135	123	152	100	149	132	131	105	208	83	125	106	100	112	33'2	13'5	11'7	279	53'7	29'6	38'8	
1931	155	301	125	150	489	149	223	296	191	135	170	133	197	187	147	103	253	96	157	130	115	141	33'2	11'2	9'9	341	57'6	38'8		
1932	194	378	103	177	630	203	278	386	254	159	201	178	246	278	170	144	310	116	194	158	138	173	31'0	7'6	7'2	452	66'1	51'9		
1933	208	406	185	173	526	221	283	403	288	162	215	188	256	328	184	178	329	131	198	169	156	179	27'7	7'0	6'7	445	45'8	81'5		
1934	192	370	185	151	353	187	240	316	245	151	174	176	242	357	181	185	288	123	165	149	148	150	29'6	7'1	6'8	459	35'3	87'8		
1935	181	349	176	145	238	157	205	266	214	131	165	159	231	329	184	178	262	111	151	135	134	137	28'1	9'5	9'2	352	29'0	82'2		
1936	181	350	173	153	229	149	180	256	212	141	169	146	269	325	175	169	259	107	152	133	129	137	28'5	9'6	9'2	339	29'4	77'9		
1937	165	321	164	137	149	136	137	247	193	125	164	134	221	320	166	149	231	101	130	120	122	118	26'3	10'3	9'9	285	26'5	74'9		
1937 IV.	169	330	170	139	143	141	144	280	201	133	157	124	221	327	166	150	239	106	133	123	127	125	24'0	11'9	11'5	2				

Zeit	Reichsbahnen (Ostmark)																						Personen-		Lastkraft-		Kraft-		Kraft-		Fremden-																			
	Personenverkehr ¹⁾										Durchschnittlich Wagen je Arbeitstag												kraft-		wagen		räder		fahrzeuge		verkehr																			
	Einnahmen in Millionen Reichsmark					Nutzlastgüter- tonnenkilometer in Millionen					Vollspurige Wagen- gestellung ²⁾		Offene		Gedeckte		Schnell		Gesamtverkehr		Binnenverkehr ²⁴⁾		Auslandsverkehr		Einfuhr		Ausfuhr		Durchfuhr		Stand ³⁾ 19)		Neuanmeldungen ⁵⁾		Stand ³⁾ 19)		Neuanmeldungen ⁵⁾		Stand ³⁾ 19)		Neuanmeldungen ⁵⁾		Stand ³⁾ 19)		Neuanmeldungen ⁵⁾		Ertrag der Benzinsteuer ⁶⁾		Fremden- verkehr in Wien ⁷⁾	
	214 215					216 217					1929		1930		1931		1932		1933		1934		1935		1936		1937		1938		1939		1940		1941		1942		1943		1944		1945							
	100					100					100		100		100		100		100		100		100		100		100		100		100		100		100		100		100		100		100							
1929	12'2	22'9	48'8	369	100	6752	3273	3377	73	10.007	5899	3813	2148	871	774	19'6	15'0	44'1	78'6	53	35																													
1930	12'2	20'7	46'5	313	92	6258	3254	3344	60	8.926	5514	3177	1711	745	697	19'5	15'5	33'2	68'1	55	37																													
1931	10'7	17'9	42'5	271	84	5679	3292	3250	36	8.084	5133	2729	1626	545	558	20'6	16'8	38'8	76'2	46	30																													
1932	9'4	14'8	36'8	209	71	4788	1820	2950	19	6.452	4378	2035	1219	411	405	19'8	20'3	37'9	74'4	36	24																													
1933	8'4	14'8	34'0	211	68	4483	1718	2780	18	6.187	4103	1902	1056	414	432	19'1	12'5	37'5	72'9	34	22																													
1934	7'7	15'1	32'7	223	73	4958	1973	2952	33	6.565	4510	1890	989	448	453	20'3	15'1	41'5	78'5	29	19																													
1935	7'7	15'2	33'3	228	75	5028	2090	2911	27	6.650	4552	1891	963	476	452	20'3	19'9	51'5	94'8	32	23																													
1936	7'6	15'1	32'5	235	75	4963	2021	2910	31	6.549	4476	1868	919	487	463	29'7	38'3	57'0	103'6	35	26																													
1937	7'7	17'5	34'4	315	82	5524	2432	3061	31	7.702	4882	2540	1116	642	820	32'2	39'5	63'6	113'3	39	29																													
1937 IV.	6'0	16'5	28'3	301	80	5221	2006	3082	43	7.061	4601	2232	949	621	662	32'3	60	61'7	172'0	28	19																													
V.	7'6	16'4	33'4	312	80	5738	2430	3264	44	8.104	4999	2828	1146	739	942	33'5	55'2	63'6	127'1	28	30																													
VI.	8'0	17'6	35'7	312	82	5454	2380	3029	45	7.748	4719	2784	1111	735	939	34'2	63'7	65'0	113'0	41	32																													
VII.	12'4	18'4	44'6	327	86	5555	2504	3003	48	7.826	4843	2639	1031	712	895	34'8	53'3	66'1	95'4	52	44																													
VIII.	11'5	17'9	46'3	340	85	5572	2465	3074	33	7.980	5059	2669	1208	513	949	35'0	34'3	66'7	61'6	50	52																													
IX.	9'0	17'9	39'8	327	84	5660	2446	3185	29	7.874	5119	2487	1209	541	737	34'8	30'6	66'7	50'4	55	41																													
X.	6'7	19'7	33'5	363	81	6766	3394	3348	25	9.019	6133	2897	1216	633	749	34'1	31'7	66'0	37'8	42	29																													
XI.	5'2	19'4	30'7	337	85	6526	3346	3157	24	8.689	5905	2535	1171	622	742	32'8	22'9	64'5	19'6	30	19																													
XII.	7'1	18'7	34'3	358	88	5849	2695	3140	15	8.271	5028	3026	1264	821	941	32'2	19'9	63'6	98	31	19																													
1938 I.	6'0	15'2	31'5	285	79	4799	2051	2737	11	6.862	4255	2372	1101	544	728	32'0	17'4	63'2	90	27	17																													
II.	6'0	14'3	28'9	288	85	4835	2012	2805	18	6.803	4308	2262	996	527	738	32'2	28'2	63'5	23'6	24	15																													
III.	6'8	15'3	33'1	289	82	4822	1855	2948	19	6.529	4334	1992	874	488	631	33'0	26'2	65'4	74'0	27	26																													
IV.	8'2	14'6	35'5	285	87	5291	2171	3096	24	7.176	4794	2178	1058	497	623	34'2	24'3	67'5	391	37	38																													
V.	8'2	15'5	36'6	329	92	6134	2816	3272	46	8.362	5530	2562	1278	604	679	34'8	22'8	68'9	577	55	45																													
VI.					94	6478	3012	3421	45	9.146	5973	3209	1510	805	894	36'0	53'0	69'5	157'1	66	56																													
VII.						6364				5087	3003	1449	678	876		633		1226		64	56																													
VIII.						6515				5725	3065	1515	791	760		683		1493		69	69																													
IX.						6247				5551	2683	1185	696	680		832		1448		62	50																													
X.						7030				6407	2788	1503	623	651		977		1192		60	28																													

Anmerkungen zu den vorstehenden Tabellen:

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — *) Provisorische Zahlen. — 1) Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) Jahresdurchschnitte aus 48 Ausweiswochen. — 6) Monatsdurchschnitte für das Altreich, Monatsmitte für Österreich. — 7) Ab 12. Mai 1938 Einlieferungen der Abrechnungsstelle. — 8) Ohne Bankaktien. — 9) Kol. 27: Dividendensumme ausgedrückt in v. H. des Gesamtkurswertes; Kol. 28: Dividendensumme ausgedrückt in v. H. des Kurswertes der A. G., die Dividende zahlen. — 10) Berechnung von Mai bis Oktober 1938 auf Grund der Telefonkurse. — 11) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 12) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalten, sonst inkl. Aktienbanken. — 13) Für Juni und Juli 1931 nur Sparkassen allein, da Angaben der anderen Geldinstitute fehlen; ab November 1933 inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung. — 14) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1929—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — 15) Der Rückgang im Februar 1937 gegenüber dem Vormonat erklärt sich aus der Umwandlung der auf Goldschilling lautenden Pfandbriefe in Schillingpfandbriefe. — 16) Großhandelspreis von Schweinefleisch als Vielfaches des Großhandelspreises von Futtermais. — 17) Inländische Agrarstoffpreise in Prozenten der inländischen Industriestoffpreise. — 18) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontumazanlage und der Außermarktbezüge. — 19) An Stelle der Jahresdurchschnitte Stand am Jahresende. — 20) Auf 100 unmittelbar neu angemeldete offene Stellen entfallen unmittelbar neu angemeldete Stellengesuche. — 21) Ab April 1938 über die Vergleichbarkeit siehe Text unter „Arbeitslage“. — 22) Ab März 1938 mit den Vormonaten nicht vergleichbar. — 23) Die Ziffer für April 1938 wurde errechnet. — 24) Ab 15. Juli 1938 sind die Strecken westlich Wörgl der ehemaligen Bundesbahndirektion Innsbruck hierin nicht mehr enthalten, die seit dieser Zeit zur Reichsbahndirektion München, bzw. Augsburg gehören. — 25) Ab Juli 1937 wegen Gebührenerhöhung mit den Vormonaten nicht vergleichbar. — 26) Ab August 1938 einschließl. Ausfallsgarantie des Reiches. — 27) Erzeugung der in Wien vorhandenen Kraftwerke